Dienstag, 8. Dezember 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 284.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.5
in den Ausgabestellen 3.7
durch Zeitungsboten 3.8
durch die Post 3.5
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty
in deutscher Währg. 5 R.-M
ausschließlich Postgebühren

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im { Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

BARUSIN
DIE DAUERHAFTE DACHEINDECKUNG
OSKAR BECKER
POZNAŃ
SW. MARCIN 59.

Zur Erinnerung an Boleslaw Chrobry.

Unsere Leser werden sich auf die verschiedenen Aufsätze von Dr. von Behrens in unserer Zeitung besinnen, die über die zwei Jahrtausende alte germanische Vergangenheit Polens handelten. Diese Gedanken gefielen unserem Spezialfreunde, dem „Kurjer Poznański", der am liebsten seine Leser glauben machen möchte, wir Deutschen seien ziemlich durchweg erst durch die Ansiedlungskommission künstlich ins Land gezogene Fremdlinge, die man möglichst bald und gründlich wieder aus dem Lande ekeln müsse, recht wenig, und er hat sich über die „germanischen Phantasien" des Herrn v. B. wenig freundlich ausgelassen. Wir sind nun in der Lage, auf Grund eines Aufsatzes, der in der Januarnummer der „Deutschen Blätter in Polen" erscheint, diese „germanischen Phantasien" seit der Zeit jener ersten Jahrhunderte nach Christo beträchtlich weiterzuspinnen, und zwar hauptsächlich an der Hand von polnischen Werken. Wenn also der „Kurjer Poznański" unser Vorhaben nicht schön finden sollte, müssen wir ihn schon auf diese polnischen Gewährsleute verweisen.

Die letzte Zeit steht unter dem Zeichen der Feiern zum 900jährigen Jubiläum der Krönung und des Todes des großen polnischen Königs Boleslaws des Kühnen, des Mannes, der gerade in der Gegenwart viel als der Vorkämpfer des Slawentums gegen das Germanentum in verschiedenster Weise gefeiert worden ist, so auch vom „Kurjer Poznański" durch ein eigenes Gedenkbüchlein. Und nun muß gerade ein wissenschaftlicher Aufsatz eines ernsten polnischen Historikers erscheinen, von Kazimierz Krotoski, der darlegt, daß in den Adern des Piastengeschlechts, dem der große König entstammt, skandinavisches Blut rollen soll, daß also dieser Vorkämpfer gegen das Germanentum selbst Germane gewesen sei, weiter, daß das **polnische Reich eine germanische Gründung sei.**

In dem alten Streit, ob das polnisch-slawische Volk sich selbst sein Reich geschaffen habe oder ob es durch fremde Eroberer erbaut worden sei, hatte sich die polnische Wissenschaft zuletzt überwiegend für die erste Anschauung entschieden. Der Gedanke der organischen Entwicklung und der Nationalstolz, dem es unerträglich war, Fremden den Staat zu verdanken, sprachen gemeinsam dafür. Anderseits aber sprechen ganz gewichtige Argumente dagegen. Wenn wir hier wenigstens einige kennen lernen wollen, so müssen wir, da die besten Kenner die Piasten mit den vorherigen Herrschergeschlechtern verknüpfen, deren Geschicke uns nur in der sagenhaften Überlieferung erhalten sind, unsere Blicke weiter zurücklenken und unmittelbar an die Zeit anknüpfen, in der die germanischen Goten, Vandalen und Burgunder die Warthe- und Weichselgegend verließen, und die Slawen in dünnen Wellen einwanderten.

Das ganze europäische Mittelalter steht **im Zeichen des Germanentums**, das überall alte Reiche zertrümmerte, neue gründete und, wo es wegen zu geringer Zahl allmählich im beherrschten, aber zahlreicheren Volkstum aufging, dann die Herrenschicht bildete. Auch sämtliche slawische Reiche gehen auf germanische Gründungen zurück, nur bei Polen soll das nicht der Fall sein. Darüber hat sich schon der polnische Gelehrte Małecki gewundert. Nun, eben an diese Ausnahme glaubt Krotoski nicht, sondern weist auf die Normannen als die Gründer des polnischen Reiches. Diese Nordmänner tauchen an den baltischen, fränkischen, deutschen, englischen, schottischen, irischen, spanischen, portugiesischen, italienischen, afrikanischen, griechischen und kleinasiatischen Gestaden auf, besiedeln Island, kommen nach Grönland und entdecken als erste Amerika, fahren mit ihren Drachenschiffen und Kähnen die verschiedensten europäischen Flußläufe hinauf und gründen eigene Staaten in den verschiedensten Teilen der Welt, so ganz unbestritten das Russische Reich, wo diese „väringar" = Waräger sogar auf dem Flußwege vom hohen Norden bis nach Konstantinopel und dem Kaspimeer gekommen sind. Nach der russischen Erzählung sollen die Slawen sie selbst gebeten haben, sie zu beherrschen, da sie selbst keine Ordnung halten könnten.

Schon vor einigen Jahrzehnten hat der polnische Gelehrte Szajnocha die Lechiten, Lechen, Lachen, die ersten Organisatoren des späteren Polens, nach dem Altnordischen als normannische Gefährten, Gefolgleute gedeutet, ebenso die Sage von den drei Brüdern Lech = Gefährte, Rus = Ruderer, der also Rußland, und Czech = Verbannter, Schächer, der Böhmen gegründet habe. Schon lange vor ihm hatte Graf Czacki die Ähnlichkeiten zwischen dem polnisch-litauischen und dem skandinavischen Rechtswesen nachgewiesen, und Szajnocha bringt eine verblüffende Menge Übereinstimmungen zwischen altpolnischen Namen und Einrichtungen mit dem germanischen Norden. Nur auf einige sei hier hingewiesen. Polska heißt Polen auch im Nordischen, woher wohl auch die Namen auf ski stammen. Der sagenhafte Herrscher Krakus findet sich als dänischer Nationalheld Rolf Krake wieder, ebenso der Name seiner Stadt Krakau in verschiedenen Gegenden, wo einst Normannen gesiedelt haben, weiter die Sage von den weißen Adlern. Rot-weiß sind heut noch die Farben Dänemarks. Die Geschichte von Wanda, deren Name und Herrscherwürde nicht slawisch sind, kehrt bei den nach Süditalien gekommenen Normannen wieder. Die Sitte, riesige Grabhügel aufzuschütten, deren polnischer Name mogiła, nordisch ist, tritt zahlreich in verschiedenen Normannenlanden auf. Auch die Erzählung von den zwölf Wojewoden, Herzögen, hat ihr Gegenstück.

Der sagenhafte König Popiel wird mit nordisch asca = Asche, was ja auch polnisch popiół bedeutet, wohl wegen seines aschblonden Haares zusammengebracht. Nach Krotoski haben die Angehörigen des bei Kjánugard = Kiew von anderen Normannen ermordeten Askold, denen nach den andern Seiten der Weg versperrt war, nach Westen zum Goplosee ausweichend, an der Spitze einer ruthenischen Gefolgschaft das polnische Reich von Kruschwitz aus begründet. Der herrschende Zweig wird dann der Herrschaft beraubt und lebt dann als Geschlecht der Awdańce = Skarbek = Habdank (nordisch audr, polnisch skarb = Schatz, nach der bei der Belagerung von Konstantinopel gemachten Beute) fort und führt noch jahrhundertelang die aus dem Nordischen Askold, Askitel entwickelten Geschlechtsnamen Jaszczołd, Jaskitel. Für diese Ableitung spricht auch der Name der Polanen, Polonen, der Feldbewohner, der nicht von dem damals noch fast völlig sumpfigen Großpolen, dessen Obra-, Netze- und Warthebrüche ja doch erst zu preußischer Zeit entwässert worden sind, herstammen kann, sondern nur aus einer seit alters steppenartigen Gegend, wie es die bei Kiew ist. Weisen nun viele Ortsnamen auf einen ruthenischen Ursprung des Gefolges, so entsprechend zahlreiche andere auf den germanischen Norden, wie die verschiedenen Chelm, Chelmna (Culm) auf Holm (Born, — Stockholm), Thorn hat seine Entsprechung in den skandinavischen Taurn und Torne, ein Sandomir kommt sogar in der berühmten nordischen Edda vor, und nicht nur Herr von Behrens erklärt die Namen aus wies, wie Kruschwitz aus dem Germanischen. Um den Goplosee saßen außer den Habdank nach den Untersuchungen von Geistl. Kozierowski noch verschiedene Geschlechter, bei denen nordische Namen wie Olt und Magnus vorkommen. Bei den Dunin z. B. zeigt schon der Name, der Däne bedeutet, sowie der Wappenvogel Schwan den nordischen Ursprung.

Hier geht es uns hauptsächlich um die Piasten. Piast wird heut meist nicht mehr als Eigenname, sondern als Amt gefaßt und entspricht dem fränkischen Hausmeiertum. Wie die fränkischen Merowinger von den Pippiniden-Karolingern, so sollen die Leschek-Popiel-Askolds von den Piasten gestürzt worden sein. Auch die Namen dieses Geschlechts erklärt jetzt der Wiener Gelehrte Hauser für germanisch, z. B. Siemowit als Zusammensetzung des alten germanischen Ausdrucks siem = Familie, das in Sejm fortlebt, und der häufigen Endung wit. Mit Mieszko betreten wir geschichtliches Gebiet. Nach den Quellen heißt er Misaka, Misico, Mischka u. dgl. Der Pole Brückner deutet diesen Namen als das in andern Sprachen noch erhaltene Wort miszka = Bär, andere für myszka = Maus, und so soll sich die Mäuseturmsage erklären, daß dieses Geschlecht der Miszki Popiel-Askold gefressen haben soll. Nun sind Tierbezeichnungen aber im Slawischen für Personen nicht üblich, dagegen bei den Germanen weit verbreitet. Wenn also zahlreiche Personen- und Ortsnamen und Wappen verschiedene Tierbezeichnungen aufweisen, zum Beispiel zahlreiche Zusammensetzungen mit wilk = Wolf, so läßt sich da germanische Abkunft vermuten. Sicher aber ist, daß im ersten Dokument der polnischen Geschichte Misaka den nordischen Namen Dagome führt. Wer an die germanische Abkunft der Familie nicht glauben will, muß zum mindesten eine nordische Mutter annehmen, wie das Prof. Zakrzewski tut, also wenigstens von einer Seite her die germanische Abstammung dieses Vaters Boleslaws anerkennen. Seine Kennzeichnung der Persönlichkeit Misakas als kriegerischen, listigen, organisatorisch tüchtigen Mann paßt aber so genau zu den typischen Zügen, die die Normannen überall kennzeichnen, und so wenig zu der friedlichen, scheuen, wenig geselligen Art der alten Slawen, wie sie uns überliefert werden, daß man nicht nur mit Zakrzewski sagen muß, der gleiche Geist der Zeit spreche aus ihm und seinen Zeitgenossen Harald von Dänemark, dem Waräger Waldemar-Wladimir von Ruthenien und Geza von Ungarn-Arpad, der kürzlich als Abkömmling eines alten Germanengeschlechtes nachgewiesen worden ist, sondern auch die Bluts- und Rassenverwandtschaft. Dieser Gedanke findet seine Bestätigung, wenn wir sehen, wie gerade mit diesen germanischen Häusern die engsten Familienbeziehungen geknüpft werden.

Aber, wird man sagen, Misaka heiratet doch die böhmische Dubrawa, also ist sein großer Sohn Boleslaw der Kühne wenigstens von Mutterseite her slawisch. Aber im böhmischen Herrscherhause zeigen die Namen Udalrich-Ulrich, Heriman-Hermann, Witislan zweifellos germanisches Gepräge, und auch der Name Boleslaw, der nach germanischer Sitte vom Großvater ererbt ist, wie auch Misaka seinen Namen vom Großvater mütterlicherseits hat, wird heut nicht mehr ohne weiteres als slawisch angesehen. Hauser bringt vielmehr die Endung law, bei der ein voranstehendes s das Zeichen eines vorstehenden zweiten Falles ist, zusammen mit germanisch lof, leif, lef (Detlef), laf, lieb, was Nachkomme heißt, und dazu stimmt es, daß die nordischen Sagas den König und seinen Vater, deren Gestalten in ihrer Überlieferung verschmolzen sind, Burisleif oder Burislafr nennen, ein gleichzeitiger jüdisch-arabischer Reisender Boreslaf. Sollte dies nun Bärson bedeuten, so würde es genau zu Misaka-Bär passen. Noch deutlicher zeigen die Namen seiner Verwandten nordisches Gepräge: drei Schwestern Geila (Wildfroh), Gunhild, Astrid, treten auf, letztere beide mit nordischen Führern (Swen von Dänemark, Sohn des Harald, und Sigwald von Jomsborg) verheiratet; Sigrid Storraba, die Erik, den Sohn des schwedischen Bären-Björn heiratet und die Mutter Kanut-Knuds des Großen von Dänemark wird; Adelheid, die „weiße Fürstin", wie die Nordländer wegen ihrer hellen Haut und Haare genannt wurden, heiratet Geza von Ungarn und wird die Mutter Stefans, dessen Sohn Emmerich heißt. Die Frauen Boleslaw-Burislafs sind Rigdada, dann eine germanische Arpadin, Emnild und die Deutsche Oda; er ist verschwägert mit den normannischen Herrschern in Kiew, also **lauter germanischen Beziehungen.** Der Herrscher war so groß und schwer, daß er kaum zu Pferde sitzen konnte. Leider ist es nicht mehr möglich, durch Schädelmessung unwiderleglich seine nordische Abkunft nachzuweisen, weil sein Schädel im 18. Jahrhundert in der Niedergangszeit verloren gegangen ist; ein Stück soll ein polnischer Gelehrter vom Posener Domkapitel zum Geschenk bekommen haben, und die Sarkophagreste sollen in die Cybinabrücke vermauert worden sein. Aber wir wissen noch aus Abschriften, daß auf seinem Sarkophag von seinem Königreich der „Goten oder Polen" die Rede war, und diese verblüffende Nebeneinandersetzung der germanischen Goten mit den Polen bestätigt unsere Vermutung, daß es in Polen nicht anders gewesen ist als anderswo, daß auch hier die Herrenschicht, Herrscherhaus und Uradel germanischer Abkunft ist.

Darauf weisen die Bezeichnung des Adels mit seinem vielfach nordische Runen aufweisenden (h)erb als szlachta, Erb-Geschlechter, die aus dem Germanischen stammenden kriegerischen Ausdrücke, dazu stimmt, daß die Ausgrabungen für die ältere Zeit nur normannische Waffen geliefert haben, daß das älteste bekannte Heerwesen zur Zeit Misakas und Burislafs das typische germanische Gefolgschaftswesen war, und daß die Besatzung der Grenzfestung Jomsborg-Wollin-Julin an der Odermündung, mit deren Führern sich die Piasten verschwägerten, Normannen waren. Endlich, daß normannische Ansiedlungen mitten im Lande, besonders um Meseritz und Posen, noch im 12. Jahrhundert bestanden, deren Bewohner sich mit nordischen Reisenden in ihrer Heimatssprache unterhielten und sich ihrer Abstammung rühmten, berichtet uns der Pole Czacki. Dabei drängt sich sogar die Frage auf, ob nicht die deutsche Ostsiedlung, die zunächst, abgesehen von den nicht so zahlreichen Kaufleuten, Geistlichen und Rittern, im kleineren Maßstabe Ende des 12. Jahrhunderts begonnen hat, noch auf solche Siedlungen gestoßen sein mag, zumal noch 1230 der oberste Verwaltungsbeamte in Meseritz den germanischen Namen Theoderik führt.

Von Misaka stammen auch die pommerschen Fürsten ab. Hier, unmittelbar an der Meeresküste, liegt es eigentlich näher, statt der Gründung auf dem weiten Umweg von Osten her, wie Krotoski für Großpolen glaubt, unmittelbares Eindringen der Normannen die Flüsse hinauf anzunehmen; zum mindesten kleinere Staaten werden sie so geschaffen haben. Nun, wie dem auch sei, daß allein von den europäischen Flüssen gerade Weichsel und Oder, die Skandinawien, der Heimat der Normannen, am nächsten liegen, keine normannische Einwirkung erfahren haben sollten, ist doch gänzlich unwahrscheinlich, und Krotoski fragt die Anhänger der Theorie von dem eigengewachsenen Herrscherhaus mit Recht: **„Woher dieser wunderbare Eroberungs- und Organisationsdrang gerade im Mittelpunkt von Stämmen, die doch wegen ihres Mangels an Organisationssinn, ihres Mangels an Disziplin und Unterordnung bekannt waren?"**

So feiern auch wir den großen König mit unseren polnischen Landsleuten, aber in unserem Sinne. Und dieser germanische Einfluß, **von dem wir einen kleinen Teil aufgezeigt haben, geht**

dann durch die ganze polnische Geschichte. Wie die Herrscher durchweg aus ursprünglich germanischen Geschlechtern stammen, so der Uradel, nur daß zunächst der nordgermanische, dann der westgermanisch-deutsche Einfluß überwiegt. Wenn heut so gern die Westpolen auf ihre Begabung stolz sind, so bedenken sie meist nicht, daß sie die größte Menge germanischen Blutes in sich aufgenommen haben, und wenn nach der Ansicht vieler Forscher der Rückgang der Bedeutung der romanischen Völker sich durch die Zurückdrängung des germanischen Blutes dort erklärt, so fragt man sich unwillkülich, ob nicht auch die Zurückdrängung des germanischen Elements in Polen durch die stromweise Aufnahme ungermanischen Blutes in die Szlachta durch die früheren Massenadelsverleihungen, das An-die-Wand-drücken der überwiegend deutschstämmigen Städter und der germanischen Herrscher neben anderen Ursachen, besonders dem späteren Abweichen von der einst im 16. Jahrhundert den Stolz Polens bildenden Toleranz, mit eine Ursache des Untergangs Polens gewesen ist.

Auch jetzt erlebt der Staat wieder eine solche Periode, in der die germanischen Deutschen, die organisatorisch das Vorbild waren, zurückgedrängt und ausgeschaltet werden, in der die Westpolen, die bei dem starken Schuß germanischen Blutes, das in ihnen steckt, auch ihre besonderen Befähigungen haben, nicht genügend zur Geltung kommen. Diesen Gedanken weiterzuspinnen, sei unsern Lesern überlassen und den polnischen Landsleuten, die sich über die Entwicklung ihres Staates ernste Sorgen machen.

Deutsch-polnische Verhandlungen über Zollstraßen und sonstige Grenzübergänge.

Über die Zollstraßen und die sonstigen Grenzübergänge über die deutsch-polnische Grenze haben Ende v. Mts. in Posen zwischen Herrn Gesandten Dr. Eckardt deutscherseits und Herrn von Koczorowski polnischerseits unter Beteiligung zahlreicher Vertreter der beiderseitigen zuständigen Verwaltungsbehörden Verhandlungen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zu einer Verständigung darüber geführt, welche Zollstraßen und sonstige Grenzübergänge aufrechterhalten oder neu eröffnet werden sollen. Eine entsprechende Vereinbarung ist unter Vorbehalt der Zustimmung der beiden Regierungen am 2. d. Mts. unterzeichnet worden.

Wird das Heeresbudget vermindert?

Vorschläge zur Sparsamkeit. — 200 Generale. — Herabsetzung der Dienstzeit.

Die Reduzierung der Heeresausgaben ist bei uns in Polen ein Problem, das nach einer Lösung drängt. In einem Warschauer Blatt hat sich nun der General Roja der dankenswerten Aufgabe unterzogen, praktische Vorschläge zum Abbau der übermäßigen Militärausgaben zu machen, wobei er zugleich den Nachweis führt, daß das Heer darunter nicht nur nicht leiden, sondern sogar noch qualitativ gewinnen würde. Die Schriftleitung.

Der Erfolg der militärischen Verteidigung hängt bekanntlich von der Führung, Beschaffenheit und Ziffernstärke des Heeres ab, die mit einer entsprechend eingeführten wirtschaftlichen, politischen und ideellen Verteidigung Hand in Hand geht.

Diese Faktoren müssen in ihren Handlungen und in der Verwendung von Staatsmitteln (abgesehen von kurzfristigen Abweichungen) miteinander harmonieren. Es bezieht sich dies namentlich auf das Heer während dessen langwährender Friedenszeit.

Ein Heer, das in dieser Zeit den finanziellen Stand des Staates übermäßig schwächt, erfüllt seine Aufgabe nicht in gehöriger Weise.

In unserem Falle kann von einer übermäßigen Ausstattung des Heeres, namentlich in personeller und technischer Beziehung, keine Rede sein.

Die allgemeine Sachlage erfordert indes gewisse Vereinfachungen und Verbesserungen, die möglichst die Ziffernstärke der militärischen Verteidigung nicht antasten, sondern vielmehr deren Qualität im Wege einer allmählichen Reorganisierung und Lostrennung überlebter, wenig produktiver und dabei sehr kostspieliger Organe erhöht.

Als solche Verbesserungen wären zu nennen:

a) **Vor allem eine Verminderung des Personals und eine Reorganisierung der schweren vorkriegszeitlichen Maschine des Kriegsministeriums und des Generalstabes,** die für das alte Österreich vor dem Kriege zu ertragen war. Ebenso muß mit der Vermehrung der Zahl der Generale aufgehört werden. Es ist dies für die Kriegszeit gut, die allein über Generalsfragen entscheidet. Für uns, für Polen, würden 50 (wirkliche) Generale genügen, wir aber besitzen im aktiven Dienst **gegen 200 Angehörige dieses Ranges** (das bedeutet ungefähr so viel, als ob wir 200 Wojewoden hätten). Armeeinspektoren und Feldzeugmeister können gleichzeitig auch den Dienst von Korpsbezirkskommandeuren versehen. (Selbst ein Hindenburg befand sich seinerzeit in der Reserve oder im Ruhestand.) Die Brigade- oder sogar Divisionskommandeure (ganz zu schweigen von anderen Posten) müssen in Friedenszeiten nicht unbedingt Generale sein, deren äußerst unverhältnismäßig hohe Zahl nun bereits bis zu einem gewissen Grade die erforderliche Bedeutung dieses Ranges abschwächt.

b) Nicht minder erfordert unsere Kavallerie, dieser heute bereits veraltete Luxus, eine Reorganisation. Im Weltkriege bereitete die eigene Kavallerie immer Sorgen, während die feindliche Kavallerie nur kleine Sorgen verursachte. Die Episode mit Budienny, der eigentlich mit der „Taczanka" Erfolge erzielte, wobei es der Kavallerie im entscheidenden Augenblick auch noch an Energie gebrach, spricht nicht zugunsten der Kavallerie. Die polnische Reiterei hat ihre Rolle in der Vergangenheit glänzend erfüllt; heute gehört der Raum, die Zeit und das Budget dem polnischen Flieger.

c) Der heikelste Punkt ist endlich die Reduzierung der Dienstzeit in der Infanterie — nicht die Verminderung der Zahl der Rekruten, sondern eine Herabsetzung der aktiven Dienstzeit um die Hälfte, und zwar auf ein Jahr. Der Zeitraum von einem Jahre ist für die militärische Ausbildung in der Infanterie vollkommen ausreichend. Der Gedanke einer Mechanisierung des Soldaten hat sich im Felde, ja sogar in den Schützengräben nicht ausgewirkt. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß der Krieg nicht die mechanischen Werkstätten eines Ford sind; er erfordert vom Kommandeur bis herab zum Soldaten des niedersten Dienstgrades ein rasches Denken und Selbständigkeit, weniger aber mechanische Gewandtheit, die in besonderen Fällen sogar zum Verderben werden kann.

Die Erfahrungen des Krieges sprechen deutlich zugunsten der jungen Reserven (sogar der Offiziersreserven), die, genügend ausgebildet und nicht vom Drill durchtränkt, sich leichter die modernen Kampfmethoden aneigneten.

Es müßte demnach anstatt eines zweijährigen Zeitraums zur Erlernung der Kampfesmethoden, die ungewiß, weil nicht vorauszusehen sind, vielmehr eine kurze, aber möglichst öftere Schulung der Reserven zur Anwendung gelangen. Solche Übungen könnten in zahlreichen Fällen territorial stattfinden, d. h. in den entsprechenden Gemeinden (Kreisen), nach denen sich die ausbildende Gruppe von Offizieren und Berufsunteroffizieren hinbegeben könnte. Mit einer solchen Anordnung könnten andere Bestimmungen, zum Beispiel bezüglich der Ausrüstung und Verpflegung, und damit weitgehende Ersparnisse im Budget und an Zeit Hand in Hand gehen.

Aus diesen und anderen Gründen kann die Dienstzeit in der Infanterie, unbeschadet der Kampfbereitschaft, auf ein Jahr beschränkt werden, wodurch Hunderte Millionen Zloty erspart werden könnten.

Diese Ersparnisse könnten zweckmäßig zur Erweiterung einer Industrie verwendet werden, die sich im gegebenen Moment leicht für Heereszwecke umstellen könnte. Dadurch würde die allgemeine Wirtschaftslage und zugleich auch die Verteidigungskraft des Staates gefestigt

Vor allem jedoch müßte ein Teil dieser Ersparnisse zur Gesundung der Besoldung des Offizierkorps und der Unteroffiziere verwandt werden, was eine größere Ausgiebigkeit der Arbeit in einem verkürzten Zeitraume sowie die Auswahl des befähigtesten Personals vollständig rechtfertigen würde. Nicht minder angebracht wäre eine Berücksichtigung der technischen Ausrüstung.

Diese Verbesserungen können bei einer entsprechend geführten politischen Verteidigung, die nicht auf geschriebene Bündnisse, sondern auf reale, wirtschaftliche, ethnographische und andere Einflüsse, namentlich in den Nachbarstaaten, rechnet, positive und unfehlbare Erfolge zeitigen, wenn natürlich die vollziehenden Organe vorbehaltlos und wahrhaft sachgemäß hierbei vorgehen.

In Polen fehlte es nie an Soldaten, bekannten und unbekannten; auch nicht an arbeitswilligen Händen und steuerzahlenden Landleuten, **es fehlt nur an einem Regime und einer Regel, die diese Schätze energisch beherrschen würden.**

Der Zloty und die Wirtschaft.

Der Sturz. — Panik und Gegenmaßnahmen. — War der Sturz berechtigt? — Arbeitslosennot. Um die aktive Handelsbilanz.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 5. Dezember. Es ist angebracht, der Lage des Zloty eine ernsthafte Betrachtung zu widmen. Der Verband der polnischen Banken und der Verein für Handel und Industrie haben, als der Zloty seinen Lauf nach unten begann, lange Erklärungen an das Publikum gerichtet, die darin gipfelten, den Kurssturz als eine Folge der Dollarspekulation zu bezeichnen. Die Aktiva der Handelsbilanz in den letzten Monaten seien der Beweis dafür, daß der Dollarsturz absolut unbegründet sei. Wir schließen uns dieser Betrachtung in keiner Weise an. Der Dollarsturz wurde hervorgerufen durch die letzte Bilanz der Bank Polski, von der sowohl die Erklärung des Verbandes der Industriellen, als die der Banken schweigt. Der letzte Ausweis der Bank Polski zeigte, daß der Nettodevisenbestand der Bank Polski nicht nur völlig verschwunden ist, sondern daß er sogar ein Defizit von etwa 14 Millionen aufweist. Bruttobestand an Devisen hatte die Bank 60 Millionen. Dagegen Schulden an Devisen: Reports, d. h. Devisen, die mit Zlotys beliehen sind, und die jederzeit von den Eigentümern zurückgefordert werden können, 41,1 Millionen, ferner täglich fällige Verpflichtungen in Devisen 34 Millionen. Macht zusammen eine Schuld der Bank von 75 Millionen an Devisen, also, wenn man den Besitz der Bank in der Höhe von 60 Millionen abzieht, eine Schuld von 15 Millionen. Es fehlt also für den Zloty jede Devisendeckung. Es ist allerdings eine Golddeckung von 132,5 Millionen vorhanden. Von dieser Summe sind aber 51 Millionen abzuziehen, die bei der Bank von England deponiert wurden. Die Golddeckung beträgt also in Wahrheit nur 81 Millionen. Es hat nicht an Leuten gefehlt, die eifrig daran gingen, nun aus dieser Deckung zu berechnen, zu wieviel Prozent nun der Zloty gedeckt sei. Bei Abzug der in London ruhenden 51 Millionen kommt man dabei auf eine Deckung von nur 18 Prozent. Wir werden nachher sehen, daß diese Berechnung bei weitem zu ungünstig ist. Aber nehmen wir einmal diese ungünstigste Ziffer von 18 Prozent als Grundlage. Auch dann ist die Panik vollkommen unbegründet, die von der Annahme ausgeht, daß ein uferloses Sinken des Zloty zu erreichen sei.

Als die Deckung des Zloty vor einem halben Jahre noch 50 bis 60 Prozent betrug, stand der Kurs des Zloty unerschütterlich fest. Wäre also wirklich der heutige Deckungsstand nur 18 Prozent, also ein Drittel des Deckungsstandes von vor sechs Monaten, dann würde sich auch noch lange nicht ein uferloses Sinken des Zloty ergeben. Der Zloty wäre auf den dritten Teil des Wertes gesunken. Die höchste Steigungsziffer des Dollar wäre demnach mit 15 oder 14 Zloty für den Dollar begrenzt. Es ist dies wichtig zu wissen, denn wir sehen daraus, daß selbst bei einer fehlerhaften, überaus ungünstigen Berechnung dem Fallen des Zloty kurz über lang eine Grenze gesetzt worden wäre. Aber, wie gesagt, die Berechnung ist fehlerhaft. Wir wissen, daß Polen unter anderem vom Federal Reserve Board in Amerika eine Anleihe von 10 Millionen Dollar aufgenommen hat. Für die Sicherheit dieser 10 Millionen Dollar wurde der Gegenwert von 51 Millionen Gold aus den Goldbeständen der Bank Polski bei der Bank von England hinterlegt. Wir können wohl annehmen, daß diese 10 Millionen Dollar bei der fortgesetzten Intervention der Bank zur Stützung des Zloty auf den fremden Märkten aufgebraucht worden sind. Damit sind also auch die bei der Bank von England hinterlegten 51 Millionen nicht mehr als Deckungsmaterial für den Zloty mitzurechnen. Aber es kann als ebenso sicher angenommen werden, daß diese 51 Millionen entweder ganz oder doch zum größeren Teil in den Posten für täglich fällige Verpflichtungen oder in den Reportposten gegengebucht worden sind. Es läge im eigensten Interesse der Bank Polski, hier Klarheit zu schaffen. Sind diese 51 Millionen wirklich gegengebucht, so können wir sie nicht doppelt bei der Berechnung des noch vorhandenen Deckungsmaterials in Abzug bringen. Die Deckungsziffer stellt sich also in diesem Falle um so höher, als die verbrauchten Devisen in Posten für die Reports und die täglich fälligen Verpflichtungen wirklich vorhanden sind. Wir können also eine weit höhere Deckungsziffer annehmen, etwa 25 bis 30 Prozent. Um sie genau zu berechnen, fehlen uns die Anhaltspunkte, die nur die Bank Polski geben kann. Damit wäre aber der Zloty nicht auf den dritten Teil seines Wertes gesunken, sondern nur auf die Hälfte. Es hätte also der Dollar nicht auf 12 und 13 steigen dürfen, wie das zeitweise in Kattowitz der Fall war. Wir können also auf Grund von Zahlen nachweisen, daß die Panik, die am Dienstag geherrscht hat, **nicht begründet war.** Der schlimmste Kurs, der für den Dollar hätte eintreten können, wäre 10,50 gewesen. Dann muß man bedenken, daß infolge der Abdrosselung der Einfuhr der Bedarf an fremden Devisen, vor allem an Dollar, verhältnismäßig gering ist. Da nun die Nachfrage auch hier den Preis regelt, so kann man ruhig annehmen, daß bei den heutigen Deckungsverhältnissen auch dieser Kurs von 10,50 durchaus nicht notwendigerweise eintreten muß.

Die Erklärung dafür, daß trotz der günstigen Handelsbilanz die Devisen der Bank Polski ständig abflossen und daß ein Zustrom an Devisen nicht erfolgt ist, ist folgendermaßen zu fassen: Zunächst einmal ist es Gewohnheit, daß der polnische Käufer seine Importe aus dem Ausland keineswegs bar, sondern meist gegen Sechsmonatwechsel bezahlt. Im Juli aber überwog die Einfuhr noch die Ausfuhr um die furchtbare Summe von 93 Millionen. Also mußten allein in diesem Monat Devisenwechsel in der Höhe von 93 Millionen an das Ausland mehr gegeben werden, als Devisen eingenommen wurden. Die Fälligkeit dieser Wechsel erstreckt sich auf die Dauer von sechs Monaten, also noch bis zu Ende des Monats Januar. Die günstige Handelsbilanz der Monate September, Oktober, und wie wir annehmen können, auch des Monats November, wird sich also erst gegen Ende Januar oder Anfangs Februar bemerkbar machen. Wir ziehen also hieraus den Schluß, daß es sich für Polen darum handelt, **über die beiden nächsten schweren Monate hinauszukommen.**

Die Dollarhausse hat bereits gestern ein Ende erreicht, und der Dollar ist am Freitag auf etwa 8½ herabgegangen. Es wurde dies damit erreicht, daß die Bank Polski auf den Börsen in Zürich, Danzig und Berlin mit 300 000 Dollar intervenierte, das heißt für diese Summe Dollar auftaufte. An und für sich bewirkte diese Aktion ein Herabsinken der zu hoch geschnellten Dollarkurse. Dann aber brachte ein Warschauer Straßenblatt die falsche Nachricht, Skrzyński habe aus London telegraphiert, eine Anleihe von 120 Millionen Dollar stehe dicht vor dem Abschluß, und hier habe bereits deswegen eine vom Finanzminister angeregte Konferenz stattgefunden. So unwahrscheinlich die Nachricht auch war, so wurde sie doch in den weitesten Kreisen gläubig aufgenommen, und, da wirklich zuvor bereits infolge der Intervention der Dollar im Sinken war, so erfolgte eine wahre Dollarpanik, und die Bank Polski war von Menschen belagert, **die um jeden Preis ihre Dollar wieder los sein wollten.** Der Bank Polski ist es also gelungen, mit diesem geschickten Kunstgriff ihre für die Stützungsaktion ausgegebenen Dollar wieder billig zurückzukaufen. Das Manöver war schön, und da gerade am gleichen Tage der Finanzminister Zdziechowski den Dollarspekulanten angekündigt hatte, er würde dafür sorgen, daß ihre Handlungen zu ihrem eigenen Schaden ausfallen würden, so hat die Meinung des Ministers einen starken Nachdruck erhalten. Aber oft kann man solche Kunststücke nicht wiederholen, vor allem nicht, wenn sie mit falschen Nachrichten über den Abschluß einer Anleihe verbunden sind, ein Verfahren, für das selbstverständlich nicht der Finanzminister verantwortlich zu machen ist. Wie groß die Panik in der Bank Polski noch am Mittwoch gewesen ist, ergibt sich aus einer ihrer Maßnahmen. Sie erklärte nämlich, daß sie Wechsel nicht mehr diskontieren werde. Nun stelle man sich die Wirkung dieser Maßnahme vor. Die Bank Polski nimmt nur dreimal gesiebte, nämlich die allererstklassigsten Wechsel zur Diskontierung an. Es sind also die besten und leistungsfähigsten Firmen, die bisher dem allgemeinen Unglück widerstanden haben, die von der Bank Polski Geld auf Wechsel erhalten. **Fehlt ihnen dieses Geld, so droht ihnen, daß sie ihre Arbeiter oder Angestellten nicht mehr bezahlen können.** Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen ist aber ohnedies bereits auf 240 000 gestiegen, das heißt in den letzten Wochen um nahezu 40 000! Soll sie noch weiter zunehmen? Man kann annehmen, daß bis zum Eintreffen dieses Briefes sich die Bank Polski bereits von ihrem Schreck erholt und die Maßregel zurückgenommen hat. Sie geht von der Voraussetzung aus, daß alle Unternehmungen im Besitz von vielen Dollars seien und gezwungen würden, diese Dollars in Zloty umzuwechseln, wenn sie die nötigen Zlotysummen nicht mehr gegen Wechsel erhalten können. (Inzwischen ist die Nachricht bekannt geworden, daß die Verfügung über Einstellung des Wechseldiskonts ab 7. 12. zurückgezogen wurde! Die Redaktion.)

Auch Minister Zdziechowski macht eine ähnliche Voraussetzung. Er kündigt an, daß er alle Steuerrückstände in der Höhe von 484 Millionen rücksichtslos einziehen werde, ebenso die Verpflichtungen an die Landeswirtschaftsbank in der Höhe von 204 Millionen, **um die Leute ihre Dollar herausschwitzen zu machen.** Wir fürchten, daß Herr Zdziechowski, **ähnlich wie sein Vorgänger, die Leistungskraft des Landes in bedenklicher Weise überschätzt.** Die langandauernde Krise, die gewaltigen Steuerabgaben haben doch die Unternehmungen derart von Barmitteln entblößt, daß ein rücksichtsloses Eintreiben der Außenstände wohl weniger Dollar zum Vorschein, als Unternehmungen, die sich mühsam mit allerhand Krediten über Wasser halten, **zum Versinken bringen wird.** Auch wird es sehr schwer sein, trotz der ehrlichsten Bemühungen des Finanzministers das Budget wirklich um eine halbe Milliarde einzuschränken, wenn es nicht gleichzeitig gelingt, die mit jeder Valutaentwertung verbundene Teuerung zu vermeiden. Sollte aber wirklich der **Kampf gegen die Teuerung erfolgreich sein,** so könnte sich aus dem billiger gewordenen Zloty das merkwürdige Resultat ergeben, daß die polnischen Fabrikanten wieder in gewissem Maße mit dem Ausland konkurrenzfähig werden könnten, da ihre Herstellungskosten geringer werden. Sollte wirklich der Export zunehmen, so würde die Bank Polski von dem Devisenzufluß profitieren. Allerdings sind auch hierfür Kredite nötig, die sehr schwer aufzubringen sind, keinesfalls aber durch die obenerwähnten Maßnahmen der Bank Polski vernichtet werden dürfen.

Die gegenwärtige aktive Handelsbilanz ist ja wirklich zum Teil nur durch Verlustverkäufe an das Ausland herbeigeführt worden, und sie ist weniger durch eine stetige Erhöhung der Ausfuhr, sondern durch die Abdrosselung der Einfuhr erzielt worden. Und in diesem Umstand sieht selbst eine so vorsichtige und in Wirtschaftsdingen so ernst zu nehmende Fachzeitschrift wie der „Przegląd Gospodarczy" weniger eine Erscheinung, die zum Optimismus Anlaß gibt, als das traurige Zeugnis der immer noch dauernden schweren Wirtschaftskrise und des langsamen Absterbens des wirtschaftlichen Lebens.

Era, Skrzyński und die Valutakrise.

Die Psychose.

Premier Skrzyński hat in allen Unterredungen mit Pressevertretern im Zusammenhang mit der Auslandsanleihe die Notwendigkeit der Ausgleichung des Budgets hervorgehoben und nach dem „Kurjer Poznański" u. a. folgendes ausgeführt: „Polen muß das Vertrauen der Welt besitzen, wenn es eine Anleihe erhalten will, die in entschiedenerer Weise auf das weitere Schicksal unseres Wirtschaftslebens einwirken soll. Das bedeutet freilich nicht, daß wir deshalb nicht diese oder jene kleinere oder größere Auslandskredite genießen könnten. Die erste Bedingung für das Vertrauen, von dem ich sprach, ist die Einführung der Sparsamkeit in das Staatsbudget. Die Regierung wird sich an den Sejm um diesbezügliche Beschlüsse wenden. Wenn der Sejm nicht mit der Regierung eng zusammenarbeiten sollte, dann könnte ich die weiteren Folgen nicht verantworten. Das Staatsbudget muß rationell sein. Es darf durchaus keine illusorischen Positionen enthalten. Es darf keine künftigen Einnahmen vorsehen, die das Leben nicht rechtfertigen können. Das alles muß auch das ganze Volk verstehen, dann wird es auch frei sein von der Psychose (!), die uns ganz ungerechtfertigt und unnötig beherrscht.

Eine Unterredung.

Auf seinem Rückwege aus London empfing Ministerpräsident Skrzyński bei seiner Durchreise durch Berlin einen Vertreter des „Vorwärts", dem er seine Befriedigung darüber äußerte, daß die Konferenz in Locarno ihre Ergänzung und Vollendung in den Londoner Beratungen gefunden habe. Es genüge jedoch nicht der Meinungsaustausch, es müßten auch Tatsachen folgen. Polen habe auf das Recht der Optantenausweisung ver-

Geschichten aus aller Welt.

Im Sturm erstickt.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Sa. **Warschau.** Vor einiger Zeit fanden Tatratouristen oberhalb des Kurorts Zakopane eine Frau auf einem Bergpfade in eine Decke gehüllt; halb kauernd, halb liegend, lehnte sie sich an die Felswand. Sie schien erstarrt und geistesabwesend. Man flößte ihr erwärmende Mittel ein; darauf konnte sie mitteilen, daß noch drei Personen weiter oberhalb verunglückt seien: ihr Mann, ihr Sohn und deren Begleiter. Nach einer Weile stieß man auch auf sie. Es waren dies der Staatsanwalt am Obersten Gericht in Warschau Kasznica, 46 Jahre alt; sein 12jähriger Knabe; der dritte war der 21jährige Student Wasserberger aus Krakau. Alle drei waren Leichen. Wie die Ärzte hernach feststellten, war der Tod bereits vor zwei Tagen eingetreten. Sie lagen alle drei nicht weit voneinander. Keiner von ihnen war verletzt. Sie waren nicht abgestürzt, nicht vom Schnee verweht, nicht erfroren. Die zusammengezogenen Glieder, der aufgesperrte Mund, die vorgetretenen Augen erinnerten an das Aussehen Erstickter. Aber wie sollten sie unter offenem Himmel erstickt sein?

Frau Kasznica, die einzige Überlebende der Katastrophe, gab folgenden Bericht: Alle vier Bergsteiger hätten nach einem Ausflug auf die tschechische Seite des Tatragebirges den Rückweg nach Zakopane eingeschlagen. Auf dem sogenannten „Eispaß" (Przełęcz Lodowa) seien sie vom Orkan erfaßt worden. (In der Tat wütete am Tage vorher ein wahrer Tornado in den Westkarpathen, suchte auch deren nördliches Vorland bis Krakau und Südschlesien heim, Dächer abdeckend, Bäume entwurzelnd, Telegraphenleitungen umstürzend). Auf der Przełęcz Lodowa hätten sich die vier Wanderer kaum mehr auf den Füßen halten können, vor allem aber sei ihnen der Atem ausgegangen. Nach einer Weile sei der Knabe zu Boden gefallen, die Eltern hätten sich, selbst kaum noch fähig, sich aufrecht zu halten, vergebens um ihn bemüht. Während dieses geschah, brach auch Wasserberger, der bereits zu sehr außer Kräften war, um ihnen beizustehen, wenige Schritte weiter zusammen. Als zuletzt auch Kasznica die Besinnung verlor, hätte sie ihre letzten Kräfte zusammengerafft, um Hilfe zu holen, da sie allein den drei Verunglückten nun vollends nicht helfen konnte. Unterwegs hätte aber auch sie nicht weiter gekonnt und sei vor Erschöpfung liegen geblieben. Zwei Nächte und anderthalb Tage, bis man sie fand.

Diese Geschichte, so erschütternd sie war, war doch gleichzeitig nicht weniger rätselhaft. Man hatte zwar Verwehungen, Abstürze und anderes Unheil im Gefolge der Tatrastürme erlebt, nicht aber, wie man nach dem Bericht der Frau Kasznica als einzige Erklärung annehmen mußte, eine derartige örtliche Absaugung und Verdünnung der Luft, daß drei Personen, fast wie vom Blitz gefällt, dicht beieinander niederfielen und erstickten. Eine gewisse Unruhe, die in der Bevölkerung entstand, offene Beschuldigungen, die in der Krakauer Presse gegen die Frau Kasznica laut wurden, veranlaßten die Staatsanwaltschaft, einzugreifen. Die Leichen wurden beschlagnahmt, sie wurden gerichtsärztlich untersucht. Man suchte nach Giftspuren. —

Es fanden sich keine. Nicht die geringsten. Das Urteil hieß: im Sturm — erstickt!

Arbeiterstreik — zum Schutze der Frauenehre!

k. **Wien.** Einen sicherlich nicht alltäglichen Hintergrund hatte ein vor kurzem in der hiesigen Kakaofabrik Bensdorp ausgebrochener Arbeiterstreik. Es geschah — wohl zum ersten Male in der neuzeitigen „Streikgeschichte" —, daß in einem großen Unternehmen die Arbeit niedergelegt wird, um — die Frauenehre demonstrativ zu verteidigen!

Der Werkführer Franz Pawlik war ein gefürchteter und unersättlicher Don Juan, der die Mädels und Frauen seiner Abteilung ständig mit Liebesangeboten belästigte. Die ihn nicht erhören wollten, behandelte er in einer Art und Weise, die jeder Beschreibung spottet.

Die männlichen Arbeiter sahen der nicht enden wollenden Schikanierung ihrer Kolleginnen eine Zeit lang zähneknirschend zu, als aber die Sache immer bunter wurde, wandten sie sich beschwerdeführend an den Geschäftsführer und verlangten Maßregelung des unverbesserlichen Schürzenjägers. Der Geschäftsführer enthob Pawlik seiner Stellung, der holländische Direktor der Fabrik war jedoch unverständlicherweise anderer Meinung, setzte ihn wieder ein, betraute ihn sogar mit den Agenden des anständig gesinnten Geschäftsführers und gab ihm hiermit das Recht, Arbeiter und Arbeiterinnen nach seinem Gutdünken aufzunehmen und zu entlassen. Die erste Tat des weibertollen Pawlik war natürlich die Entlassung derjenigen Frauen, die ihn abgewiesen hatten. Hierauf antwortete die mit den Frauen solidarische, selbstbewußte Arbeiterschaft mit der Proklamierung des allgemeinen Streiks, an dem sämtliche Angestellte teilgenommen haben.

Der Streik dauerte mehrere Wochen, und die Arbeit wurde erst nach Entlassung des Herrn Don Juan wieder aufgenommen.

Zur Liebe gehört nur ein bißchen Musik . . .

— **London.** Der bekannte Theaterdirektor Charl B. Cochnan engagierte für seine Revue eine ungarische Zigeunerkapelle aus Budapest.

Ein junger Zigeuner, Ivo Champay, machte in Liverpool unter ganz romantischen Umständen die Bekanntschaft einer vornehmen Dame namens Gladys Chetwyrd. Die jungen Leute verständigten sich so schnell, daß der temperamentvolle Zigeuner bereits nach zwei Tagen um die Hand seiner „Liebe auf den ersten Blick" anhielt. Die Frau Mama war jedoch wenig angenehm überrascht und fragte den kühnen Sohn der Puszta ganz verdutzt, ob er es denn nicht wisse, daß ihr Vater der Vizekönig von Indien war, ein Onkel Präsident des Herrenhauses und überhaupt mehrere Mitglieder der uraristokratischen Familie bedeutende Rollen in der englischen Geschichte gespielt haben?

Der Zigeunerprimas, der wohl die englische Sprache einigermaßen erlernt hat, in der Geschichte von England jedoch nicht gerade versiert ist, erklärte kurz und bündig, die „Herrschaften nicht zu kennen".

Das Weinen und Flehen der blonden Gladys nützte da nicht viel, die alte Lady wollte ihre Einwilligung zu dieser fürchterlichen Mesalliance nicht geben.

Eine Woche verging: die erfolgreiche Revue zog — nach englischer Sitte — nach der Hauptstadt, mit ihr der verliebte Champay. Die Trennung der Liebenden dauerte jedoch nicht allzu lange; Fräulein Gladys, die Enkelin S. M. des Vizekönigs von Indien, ist aus dem Elternhause kurz entschlossen durchgebrannt und ihrem Auserwählten nachgereist. Kaum vergingen weitere vierundzwanzig Stunden, kam auch die verzweifelte Mutter an und gab nun, um einen Skandal zu vermeiden, „in Anbetracht der Verhältnisse" nolens volens ihren Segen.

Miß Gladys fühlt sich als „Zigeunergattin" recht glücklich und erklärte neulich einem Reporter, „daß sie über alles in der Welt die Musik liebe, natürlich besonders die Geige, ganz besonders das Spiel der ungarischen Zigeuner, vor allem das ihres Gatten . . ."

Oskar Wilde sagte mal in einer seiner Aphorismen, daß nur die Männer mit ihren Augen lieben, die Frauen hingegen mit ihrem Ohr. Herr Wilde scheint doch ein Menschenkenner gewesen zu sein . . .

Deutsches Reich.

Einbruch beim Vorsitzenden des Bothmer-Prozesses.

Im Potsdamer Regierungsgebäude ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt worden, der den die Gräfin Bothmer belastenden Briefen galt. Der unbekannte Täter erbrach einen Wandschrank, dem er mehrere anonyme Briefe entwendete. Außerdem ist aus einem Nebenzimmer eine geringe Summe Geldes gestohlen worden, doch dieser Raub sei nur, wie die Polizei angibt, der Form halber gemacht worden, um nicht sofort die Gedanken darauf zu lenken, daß die Briefe das Wichtigste waren. Trotz eifriger Untersuchungen konnte bisher keine Spur des Einbrechers gefunden werden. Die Briefe, die aus dem Gerichtsgebäude gestohlen wurden, sind sehr wertvoll, da doch die Gräfin Protest gegen das vorige Urteil eingelegt hat.

Explosion in einer Feuerwerkskörperfabrik.

Aus Neu-Isenburg wird gemeldet, daß dort durch einen erhitzten Ziegelstein den Arbeiterinnen in den Schuppen, in dem große Mengen Feuerwerkskörper lagerten, gebracht hatten, eine Explosion entstand. Der Bau, in dem das Unglück entstand, war vollgefüllt mit Pulver und Materialien, die für die Werke nötig sind. Durch die Explosion ging ein einziges Flammenmeer durch die Werke. Drei Mädchen wurden sofort getötet, vier andere schwer verletzt. Zwei jugendliche Arbeiter kamen gleichfalls mit schweren Brandwunden davon. Der durch die Explosion entstandene Schaden ist bedeutend. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Entgleisung eines D-Zuges.

Auf dem Bahnhof Nieder-Dielsee entgleiste ein D-Zug mit drei Wagen infolge Achsenbruches. Durch das Unglück wurde ein Reisender etwas verletzt. Der Materialschaden, der jedoch durch das Unglück entstand, ist erheblich. Trotzdem die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnte erst nach sieben Stunden der normale Verkehr wieder aufgenommen werden. Schon nach 55 Minuten fuhr der nicht entgleiste Teil des Zuges weiter. Für die anderen Züge war die Strecke gesperrt, bis die Hilfsarbeiten beendet waren.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Dezember.

Der Himmel im Dezember.

Die dunkelsten Tage sind gekommen. Der Landwirt wünscht allerdings, daß es recht dunkel sei; denn eine alte Bauernregel heißt: „Je dunkler es überm Dezemberschnee war, je mehr gibt es Segen im kommenden Jahr!" Die Sonne erhebt sich zu Anfang des Monats erst 7 Uhr 42 Min., um schon 3 Uhr 56 Min. wieder zu verschwinden. Am 18. Dezember geht das Tagesgestirn gar erst um 8 Uhr auf und verläßt uns wieder 3 Uhr 53 Min. Am 22. Dezember, 10 Uhr vormittags, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks und hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt, und bringt den kürzesten Tag hervor: der Winter beginnt! Mondwechselzeiten im Dezember sind: 8. letztes Viertel, 15. Neumond, 22. erstes Viertel, 30. Vollmond. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur wird Mitte des Monats sichtbar, indem er 1 Stunde vor der Sonne aufgeht. Ende des Monats geht er 1 Uhr 50 Min. vor der Sonne auf und steht dann um 7 Uhr in 6 Grad Höhe im Ophinchus. Venus geht zu Anfang 3¼, Ende des Monats 3¾ Stunden nach der Sonne unter. Sie steht am 15. d. Mts. 6 Uhr abends in 10 Grad Höhe im Südwesten im Sternbild des Steinbocks. Mars geht zu Beginn 2½, Ende des Monats 3 Stunden vor der Sonne auf. Er steht am 15. d. Mts. 7 Uhr morgens in 12 Grad Höhe im Sternbild der Wage. Jupiter geht Mitte des Monats 2¼ Stunden nach der Sonne unter und steht dann um 6 Uhr knapp über dem westlichen Horizont. Saturn steht im Morgenhimmel im Sternbild der Wage und befindet sich am 15. d. Mts. 1¼ Grad über dem Mars.

Die im Dezember fälligen Steuern.

Das Finanzministerium bringt den Steuerzahlern folgende Ratenzahlungen in Erinnerung:

1. Bis zum 10. Dezember die zweite Rate der Umsatz- und Gewerbesteuer für das erste Halbjahr 1925, in Höhe eines Drittels der angesetzten Steuersumme.

2. Bis zum 15. Dezember die Umsatzsteuer für den vergangenen Monat vom Monatsumsatz.

3. Bis zum 15. Dezember der Rest der Einkommensteuer für 1925.

4. Sieben Tage nach Abzug die Einkommensteuer von Löhnen und Gehältern.

5. Alle die Einzahlungen, die auf Grund von Zahlungsaufforderungen im Dezember zahlbar sind.

Besondere Wuchergerichte.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Warschau meldet, hat das Innenministerium an sämtliche Wojewodschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem gefordert wird, auf das energischste der Spekulation entgegenzutreten. Im Zusammenhange damit soll wieder das vereinfachte Gerichtsverfahren eingeführt werden, d. h. es sollen besondere Gerichte für Vergehen wegen Wuchers eingeführt werden.

Neue Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski" Nr. 274—277 gehen durch Liquidierung in den Besitz des Staates folgende Liegenschaften über: Rentenansiedlung Dąbrówka Nr. 124 Kreis Zempelburg, Bes. Josef Haskamp; desgl. Karniszewo Nr. 26, Bes. Wilhelm Franz; desgl. Kruszewice Nr. 57, Kr. Czarnikau, Bes. Albert Mallow; Grundstück in Neustadt Wejherowo, Bes. Albert Wachholz; Grundstück in Janowitz, Kr. Znin, Bes. Firma Kemper u. Klasing; Grundstück in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Bes. Alfred Georg; Rentenansiedlung Mirowice Nr. 34, Kr. Bromberg, Bes. Heinrich Linnemann; desgl. in Birnbaum, Bes. Otto Bosse und Frau; desgl. ebendort, Bes. Emma Lehmann; desgl. Uciąż, Kr. Briesen, Bes. Friedrich Ittermann; Grundstück in Soldau, Bes. Otto Augustin; Grundstück in Kolmar, Bes. Ernst Arndt; Rentenansiedlung Wiktorowo Nr. 19 Kr. Wirsitz, Bes. Heinrich Pfesser und Frau; desgl. Kijewo Nr. 56, Kr. Inowrocław, Bes. Willi Behrens; desgl. Konarzewo Nr. 23, Kr. Krotoschin, Bes. Ernst Unbehaun; desgl. Nowy Dwór, Kr. Inowrocław, Bes. Klara Semtner geb. Bönina; desgl. Wojtostwo Nr. 4, Kreis

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ausgezeichnet. Ich werde gleich heute — — nein, es ist wohl besser, ich warte noch, was er heute sagt, nicht wahr?"

„Gut, komm am Abend herauf; wir werden dann darüber sprechen. Mutter klagt ohnedies schon, daß Du Dich immer so selten machst."

„Ja, einverstanden! Ich komme. Noch besser, ich hole Dich ab, und wir gehen dann irgend wohin soupieren. Willst Du?"

„Wir werden sehen."

Sie waren an der Ecke Friedrichstraße-Unter den Linden angelangt. Er mußte hier abbiegen, um in die Behrenstraße zu gehen, während sie nur noch ein paar Schritte zum Direktionsportal hatte. Er blieb stehen und sagte, ihre Hand festhaltend: „Jetzt haben wir von der Sache, um deretwillen ich eigentlich auf Dich gewartet habe, gar nicht gesprochen. Ihr habt doch den Brief von Avalescu bekommen? Was ist's also mit den Mannheimern? Wird er sie kaufen?"

„Ja, er wird sie kaufen."

Auf der Zunge brannte ihr das Wort: „Ich habe es ihm gesagt!"

Aber sie drückte es zurück. Lachte nur und ging davon.

Reinhold sah ihr betroffen nach. Das Lachen! Warum lachte sie? Sie war heute morgen mehr als merkwürdig gewesen — — —!

Ah bah — —! Sie blieb bei Heidenberg, das war die Hauptsache!

*

Als sie ihr Bureau betrat, war es Punkt neun. Sie begann abzulegen — da öffnete sich die Tür zu Heidenbergs Zimmer, und dieser erschien auf der Schwelle. Er hatte auf sie gewartet — —

Sie sprachen nichts. Nur ihre Augen grüßten sich, innig, leise sehnsuchtsvoll — — —

Mit ein, zwei raschen Schritten war er bei ihr und riß sie an sich. Sie küßten sich in einem langen, hungrigen Kuß — — —

Wieder begann der Boden unter ihr zu wanken. Irgendwo stand aber etwas in ihr auf, raunte ihr zu, daß sie doch eben noch mit ihrem Bräutigam — ja, mit ihrem Bräutigam zusammen gewesen war. Die Scham erinnerte sich, rief die Vernunft zu Hilfe — — sie machte sich los.

Um Gottes willen, wenn Marx hereinkommt," lachte sie.

„Der kommt nicht sogleich, ich habe ihn auf siebentausenddreihundert Botengänge geschickt. Ich will diese ersten Minuten des Tages mit Dir allein sein — —"

„Ich bitte Dich, laß mich die Post ——!"

„Die habe ich schon bei mir drinnen. Komm herein, ich habe mit Dir zu reden!"

Er schloß die Tür hinter ihnen und zog sie mit beiden Händen an den Schreibtisch, vor den er sich setzte, während sie neben ihm stehen blieb. Die Privatsekretärin neben dem Chef, beide mit der Post beschäftigt.

„Hast Du nun schon darüber nachgedacht, was werden soll?" fragte er.

Ihre Augen leuchteten und leuchteten.

„Nein," antwortete sie.

Sie war echtestes Weib. In dem Moment, da sie liebte, war alles andere von nebensächlicher, untergeordneter Bedeutung.

Er sah zu ihr auf, er verstand sie.

„Hannah," sagte er leise und innig, „was für ein Gottesgnadengeschöpf bist Du!"

„Rede keinen Unsinn! Der Herr Generaldirektor Herbert Heidenberg von der Deutschen Bankgesellschaft und solches Süßholz! Ich bin, wie ich bin! Ich liebe Dich, und ich bleibe bei Dir, bei Deiner, bei meiner — — Herbert, darf ich sagen, unserer Arbeit? Alles andere — —? Das muß und wird sich von selbst ergeben."

Er wollte auffahren. Sie packen. Küssen — — Sie entwand sich ihm und drückte ihn auf seinen Stuhl zurück.

„Ich denke, Du wolltest mit mir reden?"

Er fügte sich, halb und halb beschämt.

„Du hast recht," lächelte er. „Aber, Hannah, ich habe auch recht. Wir müssen uns klar werden darüber, was weiter wird."

„Ich liebe es nicht," fuhr Heidenberg fort, „mich von den Ereignissen lenken und überraschen zu lassen. Hier bleibst Du, oder meinst Du, ich könnte Dich auch nur eine Sekunde entbehren? Ich würde es hier an meinem Schreibtisch aushalten, wenn ich Dich nicht Tür an Tür mit mir wüßte? Damit ich nur aufzustehen brauche, um Dich zu sehen, Dich zu hören, Dich zu fühlen, Dich zu küs — — —"

Diesmal war die Leidenschaft stärker als sie beide. Der Rest seiner Worte ertrank in einer Sturzwelle, die über sie brandete und der sich auch Hannah nicht erwehren konnte.

„Du — Du — —" stammelte er unter seinen gierigen, wahnsinnigen Küssen, „Du weißt ja nicht, wie ich Dich liebe! Was Du mir bist! Was Du mir sein sollst und sein wirst — Hannah — Hannah — — —"

Sie hing über ihm, glühend, besinnungslos. Sie fühlte seine Hände sich an ihrer Brust, an ihren Hüften verkrampfen, sie preßte sich um so wilder in sie hinein. Ihre Küsse kämpften mit den seinigen — — kämpften sie nieder. Sie war es dann, die ihn küßte. Ihn mit ihrer Glut überwältigte — — — Es war ein Verbrennen wie gestern — wie in der Minute des ersten Küssens. Aber sie war heute die Stärkere.

Irgend etwas schreckte sie auf. Sie schnellte in die Ecke des Zimmers zurück, wo über dem Sofa ein Spiegel hing. Er sprang an die Tür, riß sie auf — niemand!

Da lachten sie beide, kindisch, täppisch, verlegen, beschämt — — —

„Es war nichts," rief er, „wir sind nur nervös!"

Sie ordnete sich Haare und Kleider. Ihre Wangen glühten, ihre Augen tanzten, ihre Brust flog — — —. Weiß Gott, sie war schön, und in dieser Minute restloser Hingabe schöner, verlockender denn je.

Dem Manne, der die Blicke nicht von ihr ließ, schrie die Seele nach ihr. Sie nehmen, forttragen können — ganz gleich, wohin! Nur sie für sich allein haben, ihre Jugend, ihre Schönheit, ihre Glut trinken können — — —

„Herbert," bat sie, ohne sich aus ihrer Ecke vorzuwagen, „wir müssen vernünftig sein. Mollheim kann und wird jede Minute hereinplatzen — —"

„Mollheim! Ich danke, mehr fehlt uns nicht!"

Er setzte sich an den Schreibtisch zurück, und sie kam langsam näher.

„Ich muß aber alles mit Dir durchsprechen," beharrte er. „Verstehst Du denn nicht? Ich will doch kein Verhältnis mit Dir anfangen! Ich will Dich fürs ganze Leben. Ich will Dich vor aller Welt. Ich will Dich als meine Frau!"

Trotzig, herausfordernd schrie er die letzten Worte heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Schubin. Bes. Luise Scevogel geb. Giesecke; Grundstück in Ostoje, Kr. Rawitsch, Bes. August Gatterke; Grundstück in Glinie, Kreis Neutomischel, Bes. Max Hugk; Grundstück in Birnbaum, Bes. Auguste Marwitz.

Zur Liquidierung bestimmt ist das Fabrikgrundstück in Bromberg-Schröttersdorf, Bes. Richard R. Schmidke, Ges. m. b. H. in Charlottenburg; Grundstück in Berent, Bes. Deutsche Haus- und Grunderwerbsgesellschaft m. b. H. in Berent.

Volkstümlicher Vortragsabend.

Zu einem volkstümlichen Vortragsabend war für gestern abend 5 Uhr nach dem großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eingeladen und für diesen der frühere Posener Stadtrat A. Kronthal, jetzt in Berlin, als Vortragender über Posener Sagen, Mythen und Legenden gewonnen worden. Stadtrat Kronthal ist bei der deutschen Bevölkerung aus der Zeit seiner Posener Bürgerschaft wegen seiner Vorliebe für Posener Geschichte bekannt, er ist auf diesem Gebiete nicht etwa Dilettant, sondern ist ausgerüstet mit einem tiefen geschichtlichen Rüstzeug, und daher in der Lage, geschichtliche Studien zu treiben, und nicht nur auf der Oberfläche zu schürfen. Seinen Bemühungen auf diesem Gebiete verdankt die Posener Geschichtsforschung so manchen wertvollen Beitrag und so manche Klärung. Erinnert sei nur daran, daß in dem überaus wertvollen Buche „Die Residenzstadt Posen und ihre Verwaltung im Jahre 1911", das aus Anlaß der großen Ausstellung des Jahres 1911 von der Stadt herausgegeben wurde, die Kapitel „Beiträge zur Geschichte der Posener Denkmäler und des künstlerischen und geistigen Lebens in Posen", und „Der Zoologische Garten in Posen" aus seiner Feder geflossen sind. Diese tiefgründige Kenntnis der Posener Geschichte befähigte den Vortragenden, wie keinen zweiten, mit mancher landläufigen Auffassung gestern aufzuräumen und sie in das Gebiet der Sage und der Legende zu verweisen, die gerade auch in der Stadt Posen einen so breiten Spielraum einnimmt. Dafür nur zwei Beispiele. Wenn man heut einen alten Bewohner der Stadt Posen fragt, woher der Perseusbrunnen auf dem früheren Königsplatz stammt, so werden die meisten sofort mit der Antwort bei der Hand sein: „Er ist ein Geschenk der Kaiserin Friedrich an die Stadt Posen." In Wirklichkeit sind aber die Kosten für den Sockel aus den 30 000 Mk. Strafe gekommen, die ein damaliges großes industrielles Unternehmen für die unerlaubte Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung entrichten mußte; während die Denkmalsgruppe von der Landeskunstkommission geschenkt wurde. Das seinerzeit viel umstrittene Löwendenkmal des Zoologischen Gartens bezeichnet den Stadtrat Jäckel zu Unrecht als den „Gründer" des Gartens, während dieser tatsächlich ihn nicht gegründet, ihn allerdings bis an sein Lebensende geistig und finanziell gefördert und sich um ihn hochverdient gemacht hat. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den durch gediegene Lichtbilder wirkungsvoll unterstützten, humorgewürzten Plaudereien über Märchen, Mythen und Legenden, deren Ursprung aus der Profangeschichte, der Kirchengeschichte, den ätiologischen Grundlagen, der Wandersage usw. nachgegangen wurde, und bot durch die geradezu erdrückende Fülle des sonst meist unbekannten Materials wohl allen Anwesenden so manche Überraschung. Mit ganz besonderer Spannung folgten die Zuhörer auch aus dem Grunde, weil die Ausführungen Aufklärung über so manches Posener Denkzeichen aus verflossenen Jahrhunderten brachte, vor dem man bisher ratlos gestanden hatte, und an dem man schließlich achtlos vorübergegangen war.

Der fesselnde Vortrag hatte die Aufmerksamkeit der Zuhörer restlos in Anspruch genommen, wie der ehrliche Beifall am Schlusse bewies. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch den schönen Vortrag von vier Heimatliedern seitens des „Vereins Deutscher Sänger", dessen zahlreiche Mitglieder in allen Stimmen geschultes Können mit straffer Disziplin vereinten, und unter der zielbewußten Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, des Kaufmanns Kroll, viel zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Dafür gebührt dem Verein der herzlichste Dank aller Besucher des wohlgelungenen Vortragsabends. hb.

s. **Sein 50jähriges Bestehen** wird das Teatr Polski in der ul. 27 Grudnia (fr. Berliner Str.) am kommenden Sonnabend durch Gottesdienst, Festvorstellung und durch ein Festessen im Bazar begehen.

⚔ **Rückgang des Tabakverbrauchs.** Die allgemeine Wirtschaftskrise hat auch auf den Tabakverbrauch stark gewirkt. Der Zigarettenverbrauch ist in letzter Zeit bedeutend zurückgegangen. Vielleicht ist aber auch in gewissem Grade die „Güte" der Zigaretten an ihrem geringeren Verbrauch schuld.

s. **An der Fronleichnamskirche** befinden sich Baulichkeiten, die früher die Karmeliter inne hatten. Während des Kulturkampfes wurden die Karmeliter entfernt und die Baulichkeiten vom preußischen Fiskus übernommen. Infolge der politischen Umwälzung gingen die Baulichkeiten auf den polnischen Staat über. Die Finanzkommission hat jetzt in zweiter Lesung dem Projekt zugestimmt, nach dem die Baulichkeiten der Fronleichnamskirche bzw. der Parochie übereignet werden sollen.

⚔ **Das alte Lied!** Man kann gegenwärtig wieder die alte Beobachtung machen, daß alle Waren, Lebensmittel, Waren des ersten Bedarfs plötzlich zurzeit des Dollarhochstandes eingekauft sind und gleichzeitig mit diesem rapide in die Höhe gingen. Nachdem der Dollar erheblich gefallen ist, merkt man von einem Rückgange der Warenpreise allerdings herzlich wenig. Das gilt auch für die Wochenmarktpreise. So zahlte man auf dem heutigen Montags-Wochenmarkte wieder für gewöhnliche Landbutter 2,40—2,60 zł, für Tafelbutter 3,00—3,20 zł, für die Mandel Eier 3,40—3,60 zł. Jetzt muß wieder die Nähe des Weihnachtsfestes als Grund für die hohen Preise herhalten!

⚔ **Das Kino Apollo** bringt zurzeit unter dem Titel „Am Vorabend der Schlacht" die Verfilmung eines spannenden Seedramas nach dem Roman „Vieille d'armes" des Schriftstellers Claude Ferrère. Das Drama spielt im Kriegshafen von Toulon auf dem Kriegsschiffe „Alma" und vergegenwärtigt zunächst das ausgelassene Karnevalsleben in der Stadt kurz vor dem Ausbruch des Krieges. Der Kommandant des Schiffes de Cortaix empfängt kurz vor der Kriegserklärung den Besuch seiner erheblich jüngeren Gattin, die sich in einen jungen Offizier des Schiffes verliebt, die Liebesanträge eines Kapitäns Brambourg aber energisch abweist. Sie bleibt in der Kajüte ihres Geliebten, da beginnt in der Nacht das erste Torpedo- und Granatenschießen, weil der Schiffskommandant sich durch das von feindlicher Seite mißbrauchte verabredete rote Schiffssignal täuschen läßt und so selbst dazu beiträgt, daß seinem Schiffe durch ein feindliches Torpedo der Untergang bereitet wird. Der Kommandant wird schwer verwundet und hinterher wegen angeblicher Pflichtverletzung vor ein Kriegsgericht gestellt. Hier neigt sich die Wagschale sehr zu seinen Ungunsten, weil der Kapitän, der die Ronde gehabt hat, aus Rache gegen die Gattin de Cortaix' wahrheitswidrig bekundet, daß er kein rotes Signal gesehen hat. Da springt die Gattin auf und bezichtigt ihn des Meineides, da sie selbst in der Kajüte ihres Geliebten d'Artelles gehört hat, daß der Kapitän Bemerkungen über das Erscheinen des Signals gemacht hat. Dieser gibt schließlich die Unwahrheit seiner Beschuldigung zu, und der Kommandant wird freigesprochen. Dieser verzeiht seiner Frau den Flirt mit d'Artelles. — Der Film zeigt eine prächtige Inszenierung und bringt eine prächtige Darstellung der dramatischen Vorgänge auf dem Kriegsschiffe bei seinem Untergange. Sämtliche Darsteller sind hervorragend: namentlich gilt das von der Darstellerin der Kommandantengattin und dem Kapitän Brambourg.

Des morgigen gesetzlichen Feiertages Mariä Empfängnis wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Mittwoch nachm.

\# **Im Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein** findet die nächste Monatssitzung am Donnerstag, 10. d. Mts., abends 8¼ Uhr, in der Bauhütte statt. — Referate verschiedenen Inhalts. — Am Sonntag, 13. d. Mts., soll die Zuckerfabrik Wreschen und das dortige Radio-Laboratorium der Firma Stier u. Co. besichtigt werden. Abfahrt früh 9 Uhr 50 Min. nach Wreschen; Rückfahrt von Wreschen 8 Uhr 20 Min. abends. Zur Beteiligung an diesem Ausflug werden Anmeldungen in der Donnerstagssitzung erbeten.

⚔ **In Flammen aufgegangen** ist am Sonntag bei einer Autofahrt zwischen Wiry und Venchütz der Mercedes-Kraftwagen eines gewissen Czerniak aus der ul. Mickiewicza (fr. Hohenzollernstr.) im Werte von 32 000 zł. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; der Chauffeur Semmler wurde ohnmächtig, erlangte jedoch bald das Bewußtsein wieder.

⚔ **Nicht weniger als zehn herrenlose Fahrräder lagern im** 3. Polizeikommissariat an der ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) Sie sind einer Diebesbande, die es auf Fahrräder abgesehen hatte, abgenommen worden, zusammen mit noch vier anderen, die bereits ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben werden konnten. Geschädigte können sich im genannten Polizeikommissariat melden.

s. **Eine Arbeiterabordnung der Cegielskischen Fabrik** wurde Sonnabend nachmittag vom Stadtpräsidenten Ratajski empfangen. Sie schlug den Ankauf von der Fabrik gehörigen Grundstücken bzw. die Gewährung eines Darlehns vor. Der Präsident erwiderte, daß von einem Ankauf von Grundstücken nicht die Rede sein könne, weil die Stadt sich selbst in schwieriger Lage befinde. Er versprach aber, bei der Fabrik Bestellungen für die Stadt zu machen und ordnete an, der Fabrik als Vorschuß 20 000 zł auszuzahlen.

⚔ **Zusammenstöße.** Gestern mittag kurz nach 12 Uhr stießen am Jersitzer Markte die Straßenbahn der Linie 2 mit einem Kraftwagen zusammen, wobei das Schutzblech des Straßenbahn-Vorderperrons etwas eingebeult wurde. — Gegen 2¾ Uhr erfolgte an der Ecke der Wronker Straße und Wronker Platz ein zweiter Zusammenstoß zwischen einer Kraftwagendroschke und einem Kraftwagen. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt; die Insassen kamen unverletzt davon.

s. **„Licht muß es sein ...."** St. Nikolaus war am gestrigen Sonntag. Zur Feier dieses Tages brannten um 7½ Uhr früh noch sämtliche Laternen auf dem Alten Markt und auf einem Teil der Breslauer Straße.

⚔ **Wegen Diebstahls zweier Taschenuhren festgenommen** wurde die Händlerin Przyradka aus Fabianice. Sie hatte bei einer Familie im Hause Owocowa 1 (fr. Fruchtgasse) ihre Waren angeboten und beim Wiederzusammenpacken der Waren zwei auf dem Tische liegende Uhren in einem ihrer Ärmel verschwinden lassen. Beim Verlassen der Wohnung fielen die Uhren aus dem Ärmel heraus. Spitzbubenpech!

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in der Nacht zum Sonntag bei einem Einbruchsdiebstahl in der Gastronomia an der Breslauer Straße Zigaretten, Schnäpse, 46 Tischtücher und eine Konzertgeige mit Futteral im Gesamtwerte von 1250 zł; von einem Lagerplatz an der Eichwaldstraße 50 Hufeisen.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,23 Meter, gegen + 0,33 Meter am Sonntag und + 0,46 Meter am Sonnabend früh.

⚔ **Vom Wetter.** Heute Montag früh war ein Grad Kälte-

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag,	den 7. 12.	Kaufmännischer Verein.	Klubabend mit Damen.
Montag,	den 7. 12.	Ev. Verein junger Männer.	8 Uhr abends Posaunenchorstunde.
Mittwoch,	den 9. 12.	Gemischter Chor Posen.	8 Uhr abends Übungsstunde.
Mittwoch,	den 9. 12.	Ev. Verein junger Männer.	Bibelbesprechung.
Donnerstag,	den 10. 12.	Ev. Verein junger Männer.	8 Uhr abends Posaunenchorübungsstunde.
Donnerstag,	den 10. 12.	Naturwissenschaftlicher Verein.	Monatssitzung.
Freitag,	den 11. 12.	Verein deutscher Sänger.	8 Uhr abends Übungsstunde.
Sonnabend,	den 12. 12.	Ev. Verein junger Männer:	Wochenschlußandacht.
Sonntag,	den 13. 12.	Ev. Verein junger Männer:	D. Staemmler: Vortrag.
Sonntag,	den 13. 12.	Bach-Verein Bromberg:	Weihnachtsoratorium.

s. **Pudewitz,** 6. Dezember. In der Nacht zum Sonnabend war hier, wie der „Kurjer" berichtet, Großfeuer in dem mit Holz und Kohlen gefüllten Schuppen von Kuickowicz auf der Posener Straße ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren und die Nachbargebäude zu schützen.

s. **Abelnau,** 6. Dezember. Im hiesigen Kreise treibt ein Schwindler sein Unwesen, der sich namentlich an die Rentenempfänger hält, ihnen Erhöhung ihrer zu niedrigen Rente in Aussicht stellt und sich für seine Bemühungen erhebliche Beträge zahlen läßt.

* **Bromberg,** 4. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildeten die meisten Punkte der Tagesordnung Steuerfragen, die jedoch sämtlich der Vertagung verfielen. Einen großen Zeitraum nahm die Arbeitslosenfrage in Anspruch, die nach dem Magistratsantrag dadurch gelöst werden soll, daß man eine Reihe von Notstandsarbeiten ausführt. Die Vertreter der Arbeiterparteien setzten sich lebhaft für eine Erweiterung der Arbeitslosenhilfe ein, die auch auf die beschäftigungslosen geistigen Arbeiter ausgedehnt werden solle. Der Magistratsantrag gelangte schließlich zur Annahme. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Einführung des zum unbesoldeten Stadtrat gewählten Rechtsanwalts Dr. Jasiński.

* **Janowitz,** 6. Dezember. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag dieser Woche gegen 5 Uhr nachmittags kurz vor dem hiesigen Bahnhof. Der Besitzer Karl Christner aus Ritscherheim hatte anscheinend in der Dunkelheit nicht bemerkt, daß die Schranken der Überfahrt, als er im Begriff war, sie mit Pferd und Wagen zu überqueren, gerade geschlossen wurden. Dadurch wurde Chr. zwischen den Schranken eingefangen. Das Unglück wollte, daß ihn, ehe er mit Pferden und Wagen ausweichen konnte, die Lokomotive erfaßte. Chr. wurde zu Boden geschleudert und getötet, der Wagen zertrümmert und eins der Pferde am Oberschenkel erheblich verletzt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Töchtern.

* **Inowrocław,** 6. Dezember. Unsere Stadt zählt, wie der „Kuj. Bote" schreibt, zu einer derjenigen, die die geringste Zahl an Arbeitslosen aufweisen. Es sind hier nur 160 Arbeitslose registriert. Diesen glücklichen Umstand haben wir in erster Linie den in der Umgegend befindlichen Zuckerfabriken zu verdanken. Es ist aber selbstverständlich, daß mit Beendigung der Zuckerkampagne, die ungefähr in einem Monat erfolgen dürfte, die Zahl der Arbeitslosen auch bei uns sich vergrößern wird.

s. **Koschmin,** 6. Dezember. Auf einer Hochzeitsfeier in Borecziki fiel während des Tanzens ein Hochzeitsgast um und war infolge Herzschlages sofort tot.

s. **Kostschin,** 6. Dezember. Kürzlich nachts fuhr ein Gespann aus Antoniewo bei Guttowy über das Bahngleis und blieb, da ein Vorderrad sich löste, liegen. Während der Kutscher dieses wieder befestigen wollte, nahte der nach Posen fahrende Zug, fuhr mit voller Gewalt gegen den Wagen und zertrümmerte ihn. Das Pferd wurde getötet und der Kutscher leicht verletzt. Die Lokomotive wurde, wie der „Kurjer" schreibt, so stark beschädigt, daß der Zug seine Fahrt nicht beenden konnte. Es gelang ihm nur, sich bis zur nächsten Station zu schleppen, von wo aus er erst mit einer aus Posen herbeigerufenen Lokomotive weiterfahren konnte.

p. **Schroda,** 5. Dezember. Einen schrecklichen Tod durch Verbrennen gefunden hat in dem Dorfe Plawce der 72 Jahre alte Arbeiter Josef Jankowski heut in den Abendstunden. Er hatte sich an den glühenden Ofen gesetzt, wobei seine Kleidung Feuer fing, so daß der Bedauernswerte elend verbrannte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau, 4. Dezember. Aus Brest am Bug wird berichtet, daß kürzlich auf dem orthodoxen Friedhof in Szczythn die Leiche einer vor kurzem beerdigten Frau Filipczuk gefunden wurde. Es stellte sich heraus, daß Friedhofsschänder den Sarg ausgegraben und zertrümmert, die Leiche ihrer Kleidungsstücke und ihrer Kostbarkeiten beraubt hatten. Die Polizei ermittelte als Täter zwei Dorfbewohner, bei denen fast sämtliche gestohlenen Sachen gefunden wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 6. Dezember. Die Strafkammer verurteilte drei Angeklagte, Maksymilian Walichowski, Jan Bielicki und Leon Heinze, die in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) einen hiesigen Kellner überfallen und beraubt hatten, zu je fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wegen Teilnahme an einem in der Nacht zum 1. Dezember 1921 auf zwei Besitztümer in Potrzanowo, Kreis Obornik, verübten Raubüberfalls wurde der 24jährige Jan Rzadkiewka zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Konitz,** 26. November. Wegen Brandstiftung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde von der hiesigen Strafkammer der Fleischer Franz Lipowski aus Hochstüblau, weil er sein eigenes Haus in Brand gesteckt hatte, um in den Besitz einer größeren Versicherungssumme zu gelangen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. T. 100. 1. Da die Hypothek nach Verabredung und vorbehaltlos von dem Gläubiger angenommen worden ist, kann von einer nachträglichen Aufwertung einer solchen Hypothek in Polen keine Rede sein. 2. Gewöhnliche Hypotheken sind im allgemeinen in Polen mit 15 Prozent aufzuwerten.

K. K. in G. Nach § 11 der polnischen Aufwertungsverordnung sind derartige Darlehnsforderungen nur mit 10 Prozent aufzuwerten. Die Forderung des Gläubigers auf volle Aufwertung widerspricht dieser Bestimmung. Die 10prozentige Aufwertung gilt auch für die Zinsen. — Schriftliche Auskunft erteilen wir im allgemeinen nicht.

E. H. in T. Beide Hypotheken sind nach § 29 der polnischen Aufwertungsverordnung voll aufzuwerten.

K. J., hier. Vom 1. bis 10. Oktober 1920 waren 100 deutsche Papiermark gleich 6,87 Goldmark, vom 11. bis 20. Oktober gleich 6,39 Goldmark und vom 21. bis 30. Oktober gleich 6,22 Goldmark; vom 1. bis 10. April 1921 gleich 7,24 Goldmark, vom 11. bis 20. April gleich 7,15 Goldmark, vom 21. bis 30. April gleich 6,77 Goldmark.

S. A. in Wr. Die Aufwertung hat nach der polnischen Aufwertungsverordnung zu erfolgen.

O. T. R. Beide Beträge werden voll aufgewertet nach Umrechnung der Beträge auf ihren Złotywert. 1914 entsprachen 1,23 zł einer Friedensmark. Bei dem Restkaufgelde aus dem Jahre 1919 kann der Złotywert erst dann angegeben werden, wenn Sie genau das Datum angeben, von dem an das Restkaufgeld gilt.

Die Osram-N-Lampe

verkörpert den neuesten Fortschritt auf dem Gebiet der elektrischen Glühlampen. Der neue, durch Patente geschützte Wendeldraht ermöglicht eine bisher bei luftleeren Spiraldrahtlampen unerreichte Oekonomie und Lichtkonstanz, seine Anordnung eine vorteilhafte Lichtverteilung. Die Osram-N-Lampe ist in hohem Maße geeignet, die bisherigen Lampen mit gestrecktem Draht zu ersetzen. Sie wird in dem Umfange geliefert, den die Umstellung der Fabrikation zuläßt.

OSRAM

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Polens Aussenhandelsbilanz

stellte sich im Oktober 1925 nach den soeben vom Warschauer Statistischen Amt veröffentlichten Daten in der Einfuhr auf 165 658 Tonnen im Werte von 80 083 000 Zloty (gegenüber 72 842 000 Zloty im Vormonat), in der Ausfuhr auf 1 086 347 Tonnen im Werte von 131 508 000 Zloty (108 905 000 Zloty), war also mit 51 425 000 Zloty aktiv. Von den Haupt- ein- und -ausfuhrdaten seien erwähnt:

Einfuhr	Tonnen	1000 Zloty
Weizen	114	32
Roggen	3	1
Gerste	14	3
Mais	77	15
Reis	576	282
Weizenmehl	108	51
Roggenmehl	18	6
Speisefette	1647	3716
Tabak- u. -erzeug.	1175	2780
gegerbt. Leder	428	2369
Lederschuhwerk.	56	1415
Eisenerze	37173	1046
Phosphorite	8989	270
Chilesalpeter	75	24
Schrott u. Alteis.	7854	471
Roheisen	239	62
Röhren	409	189
Eisen- u. Stahlerzeugn.	289	622
Kupfer u. -erzeug.	299	597
Lokomot. u. Tend.	91	127
Metallbearbeitgs.-Maschinen	343	702
Holzbearbeitgs.-Maschinen	26	46
Textilmaschinen	209	644
landw. Maschinen	171	373
elektrotechn. Material	1057	2067
Automobile	155	881
Papier u. -erzeugn.	1512	1126
Baumwolle u. -abfälle	3619	12 200
Baumwollgarn	88	650
Baumwollgewebe	86	1272
Wolle u. -abfälle	501	2642
Wollgarn	85	1433
Wollgewebe	36	725
Kunstseide	6	112
Seidengewebe	10	1346
Trikotagen	24	671
versch. Kleidungsstücke	35	1288
Hüte, Mützen usw.	6	439
Galanteriewaren	15	243

Ausfuhr	Tonnen	1000 Zloty
Weizen	16396	4560
Roggen	25118	4843
Zucker	12195	3612
Fleisch, frisch, gesalzen u. gefr.	789	1192
Eier	2530	5793
Schweine (Stück)	98365	8852
Holz u. -fabrikate	275997	17989
Kohle	555578	11818
Petroleum	6511	912
Öle	10309	1523
Benzin	7401	2711
Paraffin	2164	1753
Benzol	743	48
unorg. u. synthet. Farben	134	255
Eisen aller Art	185	43
Röhren	3207	1603
Zink	7897	7586
Zinkblech	993	1216
Zellulose	574	84
Papier u. -erzeugn.	317	183
Flachs	468	611
Hanf	226	178
Baumwolle u. -abf.	60	32
Baumwollgarn	204	7
Baumwollgewebe	682	
Wolle u. -abfälle	230	
Wollgarn	122	
Wollgewebe	143	
Kunstseide	8	109
Trikotagen	4	106

Daß auch diese Monatsbilanz mit ihrer um 15 362 000 Zloty höheren Aktivität gegenüber September noch bei weitem kein Zeichen für die „Wiedergesundung des polnischen Wirtschaftslebens" ist, wie es die polnische Presse darzustellen beliebt, haben wir schon bei der Wiedergabe des vorläufigen Oktoberresultats hervorgehoben. Außerdem sieht man ja auch aus der Bewegung des Zloty, der schon zwei Drittel seines Wertes verloren hat, wie diese durch Reglementierungsmaßnahmen erzwungene Aktivität der Handelsbilanz in Wirklichkeit zu bewerten ist. Eine nähere Betrachtung der obigen Einzeldaten der polnischen Ausfuhr zeigt denn auch, daß gerade die Posten, die um diese Jahreszeit besonders hoch sein müßten, auch im Oktober weit hinter dem natürlichen Verhältnis zurückgeblieben sind. So betrug der Monatsdurchschnitt der Holzausfuhr während des 1. Halbjahres 1925 zirka 20.4 Mill. Zloty, während der Oktoberausweis nur 17.9 Mill Zloty zeigte. Die Ausfuhr von Kohle und Briketts ist im ganzen nur um zirka 1.5 Milli. Zloty gegenüber September gestiegen, aber gegenüber Juni um 3.4 Mill. Zloty gefallen. Die Ausfuhr von Brotgetreide ist sogar um über 7 Mill. Zloty geringer gewesen als im September. Die Gesamthöhe des Ausfuhrwertes im Oktober war gegenüber dem Monatsdurchschnitt vor Beginn des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges um zirka 60 Mill. Zloty kleiner.

Geldwesen.

≡ **Die VIII. Serie der polnischen Schatzanweisungen** wird laut Verordnung des Finanzministers auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes am 30.November d. Js.mit dem Datum des 1.11.1925 in Abschnitten zu 40,200 und 1000 Zloty mit Fälligkeit am 1. November 1926 im Gesamtbetrag von 30 Millionen Zloty herausgegeben und zu 6 Proz. jährlich verzinst. Die Zinsen werden vom 1. Tage des Monats, in dem sie verkauft werden, bis zum Fälligkeitstage berebhnet und im voraus bezahlt. Bereits vor dem Fälligkeitstermin werden diese Schatzanweisungen von der Staatshauptkasse und den Finanzkassen, bei der Entrichtung von Steuern, sowie von der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) und der Państwowy Bank Rolny (Staatl. Agrarbank), bei der Erledigung von Verpflichtungen diesen Institutionen gegenüber, zum Kurs des ersten Tages desjenigen Monats, in dem sie zur Realisierung vorgelegt werden, angenommen. Eingelöst wird diese Serie vom 1. 11. 1926 bis 30. 4. 1927 bei der Staatshauptkasse, den Filialen der Bank Gospodarstwa Krajowego und evtl. bei anderen staatlichen oder privaten Institutionen, die vom Finanzminister dazu ermächtigt werden, aber vom 1. Mai 1927 bis 1. November 1936 nur noch bei der Staatshauptkasse.

≡ **Von der Bank Polski.** Nach einer Meldung der „A. W.", hat die Bank Polski von heute, dem 7. Dezember ab, die Einstellung der Wechseldiskontierung wieder aufgehoben.

≡ **Kein Hypothekenzloty.** Der „Kurjer Polski" teilt mit, er habe in einer Unterredung mit dem Finanzminister Zdziechowski erfahren, daß die Regierung an die Einführung eines hypothekarisch gesicherten Zloty nicht denke. Ein solcher Plan sei im Sanierungsprogramm der Regierung nicht vorgesehen.

≡ **Um die Aufwertung der alten deutschen Reichsbanknoten.** In der Presse findet man immer häufiger Anzeigen, die für den Beitritt zum „Reichsbankgläubiger-Verband" werben. Dieser Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Reichsgerichtsurteil herbeizuführen, durch das die Reichsbank gezwungen werden soll, ihre Vorkriegsnoten in Gold einzulösen. Zugegeben, daß der Verband, der in zahlreichen Zweigvereinen über ganz Deutschland verbreitet ist, eine eigene Zeitung „Volk in Not" herausgibt und jetzt auch einen Zweigverein in Polen zu errichten beabsichtigt, fest davon überzeugt ist, trotz aller gegensätzlichen Gesetze ein obsiegendes Reichsgerichtsurteil zu erwirken (wenn wir nicht irren, ist die Klage schon in zwei Instanzen abgewiesen worden), aber die gutgläubigen Mitglieder sind in letzter Zeit so häufig und empfindlich von Abenteurern, die sich die gute Gelegenheit zu nutze machten, geschädigt worden, daß eine Warnung zur Vorsicht angebracht erscheint. Die jetzige deutsche Reichsbank ist ein völlig neues Institut, das mit der alten Reichsbank nur durch lose Fäden verknüpft ist. Ein Erfolg scheint demnach ziemlich aussichtslos zu sein; er würde auch die unter unendlichen Opfern und Mühen zustandegebrachte neue Währung in Deutschland wieder in Gefahr bringen.

Handel.

♂ **1925 — das reichste Baumwolljahr.** Nach einem offiziellen Bericht wird für dies Jahr in den Vereinigten Staaten die größte Baumwollernte erwartet, die jemals gewonnen worden ist. Man schätzt den Ertrag nach den genauen Angaben der Pflanzer auf 15 226 000 Ballen. Der Preis für Baumwolle ist daher auf den Märkten von Newyork und Liverpool bereits um ½ Pence für das Pfund gefallen, und man rechnet damit, daß Baumwollwaren im nächsten Jahr beträchtlich billiger sein werden.

Konkurse.

E. Eröffnungsfrist. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Gluszyna. Antoni Wiaskowski. E. 24. November 1925. K. Ignac Schröder, Posen, ul. Młyńska 4. A. 16. Januar 1926.

Nakel. Edmund Ruczyński. E. 25. November 1925. K. W. Sroka in Nakel. A. 21. Dezember 1925.

Wąbrzeźno. Jan Hajdek. E. 19. November.

In dem Konkursverfahren gegen die Fitma Kazimierz Wegenke in Chełmno wurde der Prüfungstermin auf den 8. Januar 1926 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Salomon u. Schaja Strohlicht in Rochatyn wurde ein Vergleichstermin auf den 5. Januar 1926 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma David Bande in Dobromil wurde ein Vergleichstermin auf den 21. Dezember 1925 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Wolf-Grünstein in Sądowa Wiśnia wurde ein Vergleichstermin auf den 21. Dezember 1925 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Anna April in Przemyśl wurde ein Vergleichstermin auf den 29. Dezember 1925 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Peppi Schagrigow in Jaroslau wurde ein Vergleichstermin auf den 3. Dezember 1925 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Mieczysław Hasso Agepsowicz wurde ein Vergleichstermin auf den 17. 12. 1925 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Jakob Teitelbaum in Brzeżano wurde ein Vergleichstermin auf den 19. Dezember 1925 festgesetzt.

Die Bank Agrarny T. A. in Poznań hat in der auferordentlichen Generalversammlung vom 20. d. Mts. die Liquidation beschlossen.

Märkte.

Getreide. Lodz, 5. Dezember. Für 100 kg. Firma Deutschmann-Kalisch. R.-Spez.-Mehl 45, Luxus 43¾, „0000" 43½, „00" 33, Notierungen der Gebr. Kowalscy-Kalisch. W.-Mehl I. Güte für 100 kg 60, „000" 35, Zelechowski-Mehl. Weizen „0000" für 82 kg 53.30, R.-Luxus für 100 kg 22, „0000" 42½. Tendenz beständig.

Warschau, 5. Dezember. Roggen 2.80—2.70, Weizen 5—5.10 Dollar, Roggen 21 zł, Weizen fr. Warschau 127 f hol 40 zł, Hafer 20 zł, Graupengerste 21—22 zł, Braugerste 23—24 zł, Viktoriaerbsen 36—40 zł, gutes Heu für 100 kg 11½—12, altes Heu 8 zł fr. Lager, gewöhnl. Stroh 8 zł, loses Stroh 4½ zł.

Danzig, 5. Dezember. Rotweizen 14¾—14¼, Weißweizen 14—14½, Roggen 9.10—9.20, Futtergerste 9—9.25, gew. Gerste 9½—10¾, Hafer 8¾—9½, gelber 8¼—8½, Speiseerbsen 10—11, grüne Erbsen 12, R.-Kleie 5.57—6, W.-Kleie 7—7½.

Berlin, 5. Dezember. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 252½—256, märk. Roggen 154—160, Pom. Roggen 157 bis 163, Braugerste 194—218, neue Winterfuttergerste 158—171, märk. Hafer 168—178, W.-Mehl 33¼—37¼, R.-Mehl 23¾—25¾, W.-Kleie 11½—11¾, R.-Kleie 9.60—10, Viktoriaerbsen 25—32, Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19½—20½, Peluschken 17—18, Feldbohnen 20—21, Wicken 20—22, blaue Lupinen 11¾—12¼, gelbe 12—14½, Rapskuchen 15.20—15.80, Leinkuchen 23.40 bis 23.60, Kartoffelflocken 15—15.40. Tendenz schwach.

Chikago, 4. Dezember. Weizen Hardwinter loko 180 bis 181½, mixed Nr. III loko 172, Dezember alt 173, neu 174½, Mai alt 167—167¾, neu 170¼, Juli neu 148⅛, Roggen Dezember 96¼, Mai 104½, Juli 103¾, Mais gelb II alt loko 83¾, neu III loko 76½, weiß neu Nr. III loko 75, gemischt Nr. III neu loko 76½, alt 72, Dezember 77½, Mai 83¼, Juli 85, Hafer weiß Nr. II loko 43¾, Dezember 40⅞, Mai 44¾, Juli 45⅜, Gerste malting loko 78. Frachten nach England für Weizen und Roggen 3,6 sh für 8 bushel, Hafer 3.20. Nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 engl. Pfund. Weizen und Roggen 14, Hafer 18.

Breslau, 5. Dezember. Für 100 kg in deutscher Mark fr. Verladestation Schlesien. Weizen 21.80, Roggen 15.80, Hafer 15, Braugerste 18, Wintergerste 14½, W.-Mehl 34, R.-Mehl 25, ausges. 41, W.-Kleie 10¼—11¾, R.-Kleie 9½—10¼, Gerstenkleie 12 bis 14. Tendenz für Getreide ruhig.

Metalle. Berlin, 5. Dezember. Elektrolytkupfer sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 133¾.

Baumwolle. Bremen, 5. Dezember. Not. amerik. Cents. für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer bed. Verkauf, zweite Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 21.72, Januar 20.45, März 20.48, Mai 20.45—20.40, Juli 20.28—20.18, September 20.10—19.85, Oktober 19.90—19.70. Tendenz ruhig.

Kolonialwaren. Warschau, 5. Dezember. Da in den letzten Tagen der Dollarkurs bedeutend fiel, haben verschiedene Großfirmen ihre Preislisten um 15 bis 20 Prozent herabgesetzt. Die Nachfrage und der Verkauf ist jedoch noch sehr gering. Notiert wurde für 1 kg fr. Warschau: Tee Orange Pecco Java 12.80, Orange Pecco Sumatra 13.60, Orange Pecco Ceylon I 15.20, Ceylon in Blechbüchsen zu 2.5 kg 17.60 zł, Rohkaffee Rio Nr.VI 5.60 zł, Santos superior 6.60 zł, Maragogype I 11.60 zł, Guatemala 8 zł, gebr. Santos superior 8.26, Santos 7, Guatemala 10 zł, Maragogype I 15.40 zł, Schwarzpfeffer Lampong 7.60, Muntok Weißpfeffer 9.50, Tahiti Kristallvanille 160 zł.

Börsen.

Ostdevisen. Berlin, 7. Dezember, 2³⁰ nachm. Auszahlung Warschau 54.11—54.39 Große Polen 52.73—53.27, Kleine Polen —.—.

≠ **Der Złoty** am 5. Dezember. **Danzig:** Złoty und Ueberweisung Warschau 71.91—72.09, **Berlin:** Złoty 57.71—58.29, Ueberw. Warschau 56.10—56.40, Ueberw. Posen oder Kattowitz 56.35—56.65, **Zürich:** Ueberw Warschau 70.00, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 12.75 **Bukarest:** Ueberw. Warschau 31.20. **Tschernowitz:** Ueberw. Warschau 31.20.

≠ **1 Gramm Feingold wurde für den 6. und 7. Dezember 1925** auf 5.2921 zł festgesetzt. (1 Goldfrank gleich 1.5364 zł.) (M. P. Nr. 283 vom 5. 12. 25)

≠ **Dollarparität am 7. Dezember in Warschau** 8.00 zł, Danzig 7.70 zł, Berlin 7.70 zł.

≠ **Dollarparität am 5. Dezember in Warschau** 7.57 zł Danzig 7.25 zł Berlin 7.47 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	34.00—35.00	Gerste	19.00—21.00
Roggen	20.75—21.75	Hafer	19.25—20.25
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	50.00—53.00	Felderbsen	24.50—25.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	32.25—33.25	Viktoriaerbsen	32.00—38.00
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke)	33.50—34.50	Weizenkleie	16.00—17.00
Braugerste prima	24.00—25.00	Roggenkleie	14.00—15.00
		Eßkartoffeln	—.—
		Fabrikkartoffeln	2.50—2.70

Tendenz: ruhig.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	7.12.	5.12.		7.12.	5.12.
4 Pos. Pfdbr. alt	18.00	20.00	Ierzt. Vikt I.-III.	2.60	—
6 listy zbożowe	5.15	—	Hurtown. Skór I.-IV.	—	—
8 dolar. listy	2.80	2.70	Juno I.-III.	—	—
5 Poż. konwers	0.28	0.28	Lubań I.-IV.	—	—
10 Poż. kolejowa	0.70		Dr. R. Mav I.-V.	20.00	20.00
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	—	—	Młyn Ziem. I.-II.	—	—
Bk. Przemysł I.-II.	—	—	Płótno I.-III.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4.00	4.00	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Drzewna I. VII.	0.27	—
Barcikowski I.-VII	—	—	Sp. Stolarska I.-III.	—	—
Cegielski I.-IX	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.60	Tri I.-III.	—	—
Centr. Skórl.-V.	—	—	Unja I.-III.	—	—
Goplana I.-III.	—	—	Wag., Ostrowo I.-IV.	—	—
C. Hartwig I.-VII.	0.40	0.40	Wytw. Chem. I.-VI	—	0.25
Hartw. Kant. I.-II.	1.80	—	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.10	1.10

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	7. 12.	5. 12.		7. 12.	5. 12.
Amsterdam	—	—	Paris	30.75	29.57
Berlin*)	190.00	180.00	Prag	—	—
Helsingfors	—	—	Stockholm	—	—
London	33.83	36.75	Wien	—	—
Neuyork	8.00	7.57	Zürich	150.50	146.00

*) über London errechnet.

Effekten:	7. 12.	5. 12.		7. 12.	5. 12
6% P. P. Konwers.	—	78	Nobel III.—V.	—	1.40
5% „	43.50	43.50	Lilpop I.—IV.	0.47	0.46
6% Poż. Dolar.	67	64	Modrzejow. I.—VII	2.35	2.35
10% Poż. Kolej. S. I.	85	85	Ostrowieckie I.-VII.	4.00	4.00
Bank Dysk. I.—VII	—	—	Starachow. I.—VIII	0.90	0.95
B. Handl. W. XI.-XII	—	2.25	Zieleniewski I.-V.	11.50	—
B. Zachodni I.-VI.	1.15	—	Zyrardów	—	5.95
Chodorow I.-VII.	5.00	5.10	Borkowski I.-VIII.	0.65	—
W. T. F. Cukru	1.50	1.50	Haberbusch i Sch.	5.00	—
Kop. Węgli I.-III.	1.25	1.25	Majewski	—	—

Tendenz: leichter.

Danziger Börse.

Devisen:	7. 12. Geld	5. 12. Geld		7. 12. Geld	7. 12. Brief	5. 12. Geld	5. 12. Brief
London	25.20	25.195	Warschau	67.17	67.39	71.91	72.09
Neuyork	5.2035	5.2185	Berlin	123.695	124.005	—	—
Noten:							
London	—	25.21	Polen	67.92	68.08	71.91	72.09

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	7. 12.	5. 12.	Devisen (Geldk.	7. 12.	5. 12.
London	20.359	20.361	Kopenhagen	104.87	104.94
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.49	85.49
Rio de Janeiro	0.589	0.589	Paris	16.10	16.28
Amsterdam	168.49	168.54	Prag	12.422	12.42
Brüssel	19.02	19.02	Schweiz	80.91	80.92
Danzig	80.75	80.77	Bulgarien	3.055	3.055
Helsingfors	10.545	10.545	Stockholm	112.24	112.18
Italien	16.91	16.91	Budapest	5.875	5.875
Jugoslawien	7.43	7.43	Wien	59.12	59.13

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw medio.

Effekten:	7. 12.	5. 12.		7. 12.	5. 12.
Harp. Bgb.	* 94	* —	Görl. Wagg.	—	18¼
Kattow. Bgb.	—	—	Rheinmet.	—	—
Laurahütte	7.2	—	Kahlbaum	76½	78¼
Ooschl. Eisenb.	* —	* —	Schulth. Pt.	—	103
Obschl. Ind.	* —	* —	Dtsch. Petr	50	51
Dtsch. Kali	—	—	Hapag	* 79	* 78⅛
Höchst. Farbw.	108⅞	—	Dtsch. Bk.	*104	*104¾
A. E. G.	* 92⅛	* 93½	Disc. Com.	*102¼	*102

Tendenz: schwächer.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 7. Dezember, mittags 1 ³⁰ Uhr. Die Regierungskrise und die Verstimmung über die bisherigen ergebnislosen Verhandlungen über den Ruhr-Eisen-Trust machte die Börse lustlos und schwächte die Aufnahmefähigkeit. Bei kleinen Umsätzen wiesen die Kurse für Industriewerte meist Rückgänge von 1 bis 2 Prozent auf. Vielfach kamen auch erste Kurse mangels Umsätzen nicht zustande. Schiffahrtsaktien im allgemeinen vorwiegend fest. Bankaktien deutsche Anleihen durchweg behauptet. Von Maschinenfabrikaktien Gebr. Koerting 2 Prozent höher.

Heimat.

Von Paul Enderling.

Heimat! Wo in der Fremde mein Fuß nur schritt,
Immer ging dein leuchtendes Segnen mit,
Wie einer frommen, mahnenden Mutter Blick —
Alle meine Wege führten zu dir zurück.

Tausend Glocken riefen im fremden Land —
Keine, die meiner Seele innerstes Echo fand.
Tausend Glocken stürmten mit dröhnendem Schall, —
Aber ich hörte nur deine über-, überall.

Ihre Töne klangen über des Meeres Schaum,
Ihre Melodien weckten aus tiefstem Traum.
Jeder Klang war Wunder und Sehnsuchtsglück:
Alle meine Wege führten zu dir zurück.

Erstes Lieben blicktest du lächelnd an.
Schlugst mir Wunden und schufst mich doch zum Mann.
Lachen und Tränen, für beides danke ich dir:
Was ich gegeben den Menschen, — erst gabst du's mir.

Heimat! Ich nehme wieder die Schuhe zur Hand:
Meine Füße schreiten auf heiligem Land.
Zweifel blieb in der Fremde, Stück um Stück —,
Alle meine Wege führten zu dir zurück

*

Paderewskis Autogramm.

Paderewski gab vor einer englischen Gesellschaft ein Konzert. Der Hausherr bat ihn, sich in das Gästebuch einzutragen, um auf diese einfache Weise zum Autogramm Paderewskis zu gelangen. Nach kurzem Besinnen schrieb Paderewski nur wenige Worte: Ich spielte — die anderen schwatzten.

Wiener Anekdoten.

Anton Kuh wird auf der Straße von einem Gläubiger überfallen.

„Herr Kuh, zum letzten Male, geben Sie mir die halbe Million zurück!"

„Bedauere! Ich habe nicht einen Heller bei mir."

„Und zu Hause?"

„Danke schön, alles gesund."

*

Leo Fall — er ruhe sanft — war ein strenger Kapellmeister. Während einer „Dollarprinzessin"-Probe hat sich folgendes ereignet:

Fall steht am Dirigentenpult, fuchtelt mit dem Taktstock geschäftig um sich, begleitet seine Gestikulationen mit einem ewigen Geschrei:

„Piano, bitte! Jetzt rasch, rasch, sehr gut. Weiter. Halt: Flöte C, C, nur C. Noch einmal! Hören Sie nicht? Nur C. So lesen Sie doch die Noten und flöten Sie nicht fortwährend einen Triller!"

Der Flötist meldet sich: „Ich bitte, hier steht C, D, E, Fis, E!"

„Lächerlich, zeigen Sie mir Ihre Noten!"

Fall greift nach dem Blatt, hält es eine Weile unter die Birne, dann schreit er auf:

„Na ja, wenn Sie den Fliegendreck mitspielen!"

*

Hans Liebstoeckl berichtet im Literaten-Café über seine letzte Berliner Reise.

„Haben Sie dort nicht meinen Schwager, den Dramaturgen Polivka, kennen gelernt?"

„Nein, habe leider nicht die Ehre gehabt."

Der Fragesteller hat Geduld:

„Aber Sie werden doch den Polivka kennen, den hageren Mann mit dem interessanten grauen Kopf!"

„Ich kenne keinen Polivka."

Ein zweiter Neugieriger meldet sich:

„Mein Freund Huschke, Revuetenor, wird Ihnen, Herr Doktor, gewiß nicht unbekannt sein?"

Hans Liebstoeckl denkt offensichtlich nach, dann:

„Huschke? Da kenn' ich schon eher den Polivka."

Billie.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort.

In einem der östlichen Korps stand lange vor dem Kriege ein General Paulus, der wegen seiner Bonhomie ebenso bekannt wie beliebt war.

Es war im Manöver. Allerhand Truppen lagen in einem kleinen Städtchen als Einquartierung. In der Weinstube am Markt wurde von den Leutnants — unter ihnen General Paulus — wacker gezecht, und einem der jüngsten Dächse war der schwere Ungarwein zu Kopfe gestiegen. Beim späten Aufbruch nahm sich der General Paulus des fremden Leutnants an und schleifte ihn in dessen Hotel.

Dort übergab er den Leutnant dem Portier zur weiteren Expedierung, sagte aber noch zu dem Verunnüchterten:

„Damit Sie wissen, wer Sie nach Hause gebracht hat — ich bin der General Paulus."

„Paulus? Paulus???" lallte der Leutnant.

„Sag mal Paulus . . . hupp . . . haben eigentlich die Kolosser schon auf Deinen Brief geantwortet?"

Neue Bücher!

Zur Anschaffung empfohlen!

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Poznań,** Zwierzyniecka 6 **(Zahlbar in Zloty** — Umrechnung erfolgt nach der zu der Zeit gültigen **Buchhändler-Schlüsselzahl.)**

	Goldm.
....Stck. **Gradl** „Das unsichtbare Gesicht. Roman	4.—
....Stck. **Mayer,** „Frühlingsopfer." Ein Gymnasiasten-Roman	4.50
....Stck. **Kahlenberg, Walter Sirmens D. E. G.** Roman	4.50
....Stck. **H. F. Blunck,** „Streit mit den Göttern." Roman aus der germanischen Bronzezeit br.	9.—
....Stck. **Stadtler,** „Schriften zur politischen Bildung."	1.30
....Stck. **Stengel,** „Deutschland, Frankreich und der Rhein	1.20
....Stck. **Berhge,** „Herz gib acht!" Ein Spiel mit u. am Feuer-Volksspiele	1.20
....Stck. **Ebert,** Eine allgemeine verständl. Darst. ü. d. Wesen u. d. Ursache d. inneren Hlw. Erdgewalten, 23 Textabb.	4.—
....Stck. **Deus Paul,** „Der krumme Rücken unserer Kinder." Ein Mahnwort an Eltern und Erzieher m. Abb.	—.90
....Stck. **Achleitner,** „Raubschütze." Erzählung aus d. Wildererleben. Lw.	5.—
....Stck. **Anderson,** „Der arme Weise" Roman Lw.	7.50
....Stck. **Kalk-Taschenbuch,** „Hrg. vom Verein deutscher Kalkwerke." Hlw.	1.—
....Stck. **Nickel,** „Preissenkung." Die Teuerungsfaktoren u. d. notwendigen Richtungen des Preisabbaues.	1.85
....Stck. **Kuckuk,** „Der Gasrohrleger und Gaseinrichter."	11.50
....Stck. **Roda-Roda,** „Von Bienen Drohnen u. Baronen."	2.50
....Stck. **Friedrich, Paul,** „Der Hauslehrer." Roman e. Liebe nebst 3 Novellen	5.—
....Stck. **Maedler,** „Der Feuerkaplan." Roman	5.—
....Stck. **Greiffenstein,** „Die Reiterin auf der Römerstraße." Lwbd.	6.—
....Stck. **Hellinghausen,** „Hehre Frauengestalten aus allen Jahrhunderten der Kirche." ... Geb.	6.—
....Stck. **Behne,** „Die Kunst zur Gestaltung." Eine Einführung in die moderne Malerei. Kart.	2.50
....Stck. **Lerch,** „Der Fußballkönig." Ein deutscher Sportroman. Hlwbd.	4.60
....Stck. **Auslandsstudien,** „Die romanischen Völker." Kart.	4.80
....Stck. **Georg Gorgone,** „Julia." Der Roman einer Leidenschaft br.	5.50
....Stck. **Die Schule der Ehe,** „Ein Lebensbuch."	—
...Stck. **Lord Grey,** „Fünfundzwanzig Jahre Memoiren 1892/1916." Leinen	18.—

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort. Datum Name (recht deutlich)

Postanstalt.

Ober-Zeitung

Größte Zeitung der Provinz Brandenburg

*

Hauptanzeigenblatt des mittleren deutschen Ostens
Kleine Anzeigen (Grundstücks- u. Stellenmarkt) größte Wirkung

*

Probe-Nummern und Anzeigen-Bedingungen vom Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Alte Kinder-, Sport- u. Puppenwagen
werden wieder neu.
Sämtliche Ersatzteile vorhanden.
RAZER, Poznań, ul. Szewska 11.

Wäsche und Monogramme werden sauber und billig ausgeführt Poznań, ul. Matejki 7 IV. Etage Vorderhaus.

HEIRAT
wünscht hiesiger, selbständiger Geschäftsmann, 35 Jahre alt evgl., poln. Staatsbürger, mit Dame pass. Alters Vermög erwünscht. Nur ernstg. Off. m. Bild, das ehrenwörtl. zurückgegeben wird, unt. **G. Z. 2214** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Alleinstehend., vornehm.
Herr od. Dame
mit **etwas Kapital** wird **sofort Gelegenheit geboten** ein angenehmes, dauernd. Heim zu gründen. Ausführl Offerten unt. **B. K. 2208** a d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ankäufe u. Verkäufe

Suche zu kaufen
kleinen Trieur und 1 Sackkarre.
B. Schmidtke Swarzędz.

Dampf-dreschsatz
Flöther, Gassen
wenig gebraucht, wie neu,
verkaufen wir billig
Centrala Pługów Parowych,
T. z o. p.
Maschinenfabrik Poznań,
Piotra Wawrzyniaka 28/30.

Baby-Wäsche
in großer Auswahl empfiehlt
S. KAŁAMAJSKI,
Poznań Toruń

Centralin
Schnellmastpulver
lobt jeder.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bestellschein.
Soeben eingetroffen!
Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung** der **Drukarnia Concordia, Poznań,** Zwierzyniecka 6:
. . Stck. Illustrierter Jagd-Abreißkalend. 1926. (Verlag der deutsch. Jägerzeitung).
Prachtvoll ausgestattet.
Heutiger Preis:
4,50 Rentenmark
nach auswärts mit Portozuschl.
Ort. Datum. Name (recht deutlich).

Postanstalt.

Neues Schaukelpferd zu verkaufen Poznań, ul. Skarbowa 16. Hof IV.

1 Airedale-Terrier-Hündin
1½ Jahre alt, reiner Stamm, stubenrein, preiswert abzugeb.
Lubusz, Poznań, ul. Fabryczna 22/23.

Sensation
sind unsere Preise für die besten
Weihnachtsgeschenke.
Empfehlen solange der Vorrat reicht: zł

Garnit. Aluminiumtöpfe, m. Deckel (10 Teile)	19 75
Fleischhackmaschinen, größere, Nr. 8	8.85
Küchenwaagen, emaill. Zifferblatt	9.75
Brotkasten, schön lackiert	9.75
1 Dtz. Eß- u. Teelöffel (je 6 Stück)	3 85
1 Dtz. Ia Stahl-Eßbesteck, grav. (je 6 Stück)	9 75
Werkzeugkästen für Kinder zł 2.75 u.	5.50
Schlittschuhe Paar von	4.50
Christbaumständer zł 6.50 u.	4.50
Metallbetten, weiß, Sprungfedermatratzen	43 00
Metallbetten mit Messingverzierungen	72 00

Westfälische Küchen. Verstellbare Kachelöfen.
Eiserne Oefen aller Art, Rohre u. Knie dazu.
Rodel-Schlitten und alle Küchenartikel.
Przewodnik, Poznań, św. Marcin 30, Telephon 1571.
Eisenabteilung
bietet H- u. Keilstollen Nr. 8, das Hundert zł 6 90
Hufeisen — Hufnägel — Schmieden — Werkzeuge.
Eisen, Bleche, Metalle, Baubeschläge, techn. Artikel.
Höfliche deutsche Bedienung.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 1. 26 oder früher jüngeren,
unverh. Beamten
mit mindestens 5jähr. Praxis und einen
Hofbeamten oder Eleven.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an
Rittergutspächter **Feisser, Mały Łęck,**
p. Płośnica, pow. Działdowo.

Vertrauensstellung.
Suche zum **1. Januar 1926** für mein Sägewerk (2 Gatter) älteren intelligenten, unverheirateten Herrn, als **selbständigen Leiter.** Derselbe muß im Einkauf und Kalkulation bewandert sein. Polnische Sprache erwünscht. Familienanschluß.
Offerten unter **D. 2211** an die Geschäftsst. des Bl. erb.

Besseres Mädchen
vom 1. Januar 1926 aufs Land gesucht.
Frau Rentmeister **Wendland,** Klenka, pow. Jarocin.

Stellengesuche

Verh. Inspektor
32 Jahre alt, poln. Staatsangehörigkeit, evangl., praktisch durchgebildet, sucht zum **1. 4. 26** in Galizien oder Kongreßpolen eine **selbständige Stellung** oder wo er nach gegebenen Richtlinien selbständig wirtschaften kann. Gefl. Angeb. unter **H. 2206** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Älteres an Pünktlichkeit u. Sauberkeit gewöhntes Fräulein, in **Wirtschaft** u. **Küche perfekt,** sucht anderw. Stellung evtl. auch zur Aushilfe. Off. unt. **2195** an d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Evgl. Fräulein
welches in allen **Hausarbeit.** sowie im **Kochen** erfahren,
sucht Stellung
zur **Führung eines Haushalts** a. d. Lande od. i. d. Stadt zum 1. 1. 26. Zeugn. vorh.
Gefl. Off. unt **2207** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Suche zum 1. April 1926 selbständige Stellung als
Oberbeamter,
37 Jahre alt, polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, poln. sprech., langjähr., vorzügl. Zeugnisse über erfolgreiche Tätigkeit vorhanden. Evtl Kautionsstellung oder Beteiligung mit gr. Kapital. — Gefl. Zuschr. erb. u. **K. 2209** a. d. Geschst. d. Bl.

Graf v. Springenstein Hochütz sucht **für seinen Forstbeamten,** den er bestens empfehlen kann von sofort od. später
Vertrauensstellung.
Gefl. Offerten erb. an
Revierförster Felka, Ruptawa
pow. Rybnik (G.-Sl.).

Druckſachen
in deutschem und polnischem Text
für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Private wie: Formulare, Briefumschläge, Mitteilungen, Geschäftsberichte, Rechnungen, Postkarten, Prospekte, Programme, Visitenkarten usw. in Ein- und Mehrfarbendruck liefern
:-: prompt und preiswert :-:
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. P.)
POZNAN, ul. Zwierzyniecka 6.

PRESS-STROH
kauft jeden Posten
W. Lebioda, Poznań,
Tel. 29-33. Skośna 16. (am Schloß). Tel. 29-33.
Offeriere zur sof. Lieferung **Ia oberschl. Steinkohle.**

In unserem Verlage erschien soeben der
Wandkalender für 1926
auf **Halbkarton** mit Oese, 2seitig bedruckt
Preis 60 Groschen.
Derselbe auf **steifem Karton. Preis 1 Zloty.**
Nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
DRUKARNIA CONCORDIA, POZNAN, Zwierzyniecka 6.

Wohnungen

Möbliertes Zimmer
m. voll. Pension für 2 Damen od 2 Herren ohne Betten u. Wäsche vom 1. 12. **zu vermieten.** Poznań, ul. Skarbowa 15, II. Etage links, Vorderhaus.

Gut möbl. Frontzimmer zu verm. **Beck, Poznań, Matejki 7 III.**

Schönes, geräumiges, gut **möbliertes Zimmer** (Zentralheizung) per 15. d. Mts. zu vermieten Poznań, ul. Kraszewskiego 17 I Et. links.

Polnischer Optant
in Dortmund (Westfalen) sucht **gegen Tausch** 2 Zimmerwohnung und Küche in Poznań.
Gefl. Angeb. unt. **2210** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellschein.
Wieder eingetroffen!
Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung** der **Drukarnia Concordia Poznan,** Zwierzyniecka 6.
Heutiger Preis.
. . Stck. **Feuchtwanger.** „Jud Süß". Rom.
. . Stck. **Papstbuch** mit 68 Abbildung.
. . Stck. **Hahn, Kochbuch** groß. Ausgabe. 9
. . Stck. **Hahn, Kochbuch** kleine Ausgabe geb.
nach auswärts mit Portozuschl.
Ort. Datum. Name (recht deutlich)

Postanstalt.

Rücktritt des deutschen Kabinetts.

Am Sonnabend vormittag um 11 Uhr trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der verschiedene Fragen, unter anderem Erwerbslosenfürsorge und Beamtengehälter nach Vortrag der Referenten besprochen wurden.

Nach Schluß der Kabinettssitzung fand eine Ministerbesprechung statt, in der der Beschluß über den Rücktritt des Kabinetts gefaßt wurde.

Am Nachmittag begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten und unterbreitete ihm die Demission des Kabinetts.

Voraussichtlich wird der Reichspräsident nach Annahme des Rücktritts zunächst mit den Führern der verschiedenen politischen Parteien Fühlung nehmen.

*

Die Mehrzahl der Parlamentarier befindet sich nicht in Berlin. Die wenigen, die man im Reichstage trifft, zeigen sich an dem Verlaufe der Krise sehr wenig interessiert. Alles war ja auf den pünktlichen Beginn der Krise vorbereitet; alles erwartet Dr. Luthers Wiederbetrauung. Man rechnet auch nicht mit einer langen Dauer der Krise, da man Dr. Luther ein rasches Durchgreifen zutraut und glaubt, daß er die Tage bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages ausnutzen wird, um den Parteien eine vollständige Ministerliste zu präsentieren.

Auch auf der Linken hat man sich offenbar mit der Tatsache abgefunden, daß ein mittelparteiliches Kabinett Luther zustande kommen wird. Es ist kennzeichnend, daß man sich im wesentlichen auf den Kampf gegen Dr. Geßler beschränkt, und selbst dieser Kampf wird unlustig geführt. Man neigt der Ansicht zu, daß auch der jetzige Parteitag der Demokraten die von den Sozialdemokraten gewünschte aggressive Stellungnahme gegen Dr. Geßler sich nicht zu eigen machen wird, so daß Geßlers Verbleiben im Kabinett auf keinen Fall etwa ein Hindernis für den Eintritt der Demokraten in ein mittelparteiliches Kabinett bilden würde.

---

richtet. Aufgabe der Zukunft sei es, bei den internationalen Konventionen in demselben Geiste zu verfahren. Vor der Versammlung der Konferenz sei Polen geneigt gewesen, den Frieden in noch weitergehender Weise durch den Abschluß eines Garantiepaktes zu sichern. Angesichts des Widerstands der öffentlichen Meinung Deutschlands sei es nicht einmal zu einer Diskussion gekommen. Der Begriff des Krieges wie auch des Wirtschaftskrieges hätten in der Atmosphäre von Locarno keinen Raum. Polen und Deutschland müßten darnach streben, im Geiste von Locarno die Meinungsverschiedenheiten auf wirtschaftlichem Gebiete zu beseitigen. Die Schuld könne darin liegen, daß die Führung der Verhandlungen nur in Händen von Fachleuten ruhte. Es sei nicht nötig, daß sogleich Hunderte von Zolltarifpositionen besprochen und festgelegt würden. Es genüge, wenn man sich auf 10 oder 20 der wichtigsten Produktionen beschränkte. Wenn letzten Endes der Vertragsabschluß unmöglich wäre, dann könnte ein Provisorium die Grundlage für einen Wirtschaftsfrieden zwischen Polen und Deutschland schaffen.

Der Premier Skrzyński traf am Sonnabend um 10 Uhr vormittags in Warschau ein und begab sich am Nachmittag in den Sejm, wo er eine längere Konferenz mit dem Sejmmarschall Rataj hatte. Um 7½ Uhr abends wurde er im Belvedere vom Staatspräsidenten empfangen. Für den gestrigen Sonntag waren Ministerkonferenzen anberaumt. Heute, am Montag, findet eine Sitzung des Ministerrates statt, in der die aus Amerika vom Direktor Młynarski eingetroffenen Depeschen und die Frage der Gewährung weiterer Vollmachten für die Führung der Anleiheverhandlungen erörtert werden sollen.

Der Tod Reymonts.

Die Beisetzung Reymonts wird auf Staatskosten stattfinden und denselben Charakter haben, wie die Beerdigung Żeromskis. Am Sonnabend hat sich in einer Sitzung, die im Kunstdepartement des Kultusministers unter dem Vorsitz des Departementsdirektor Skotnicki abgehalten wurde, das Begräbniskomitee gebildet, das sich aus 30 Vertretern der Literatur und Wissenschaft, der Regierung und des Sejm zusammensetzt. In den Morgenstunden des Todestages statteten die Minister Raczkiewicz und Ofiecki der Witwe des Dichters im Namen der Regierung Beileidsbesuche ab. Die Beerdigung soll am Mittwoch dieser Woche stattfinden. Auf dem Schloßplatz wird der Kultusminister Stanisław Grabski die Leichenrede halten. Am Grabe wird u. a. Adam Grzymała-Siedlecki sprechen. Die Leiche des Dichters ist am Sonnabend vormittag nach dem St. Johannesdom gebracht worden, wo sie in der Begräbniskapelle aufbewahrt liegt.

Republik Polen.

Delegationsempfang des Arbeitsministers.

Der Arbeitsminister Ziemięcki hat am Sonnabend eine Delegation der Staatsbeamten empfangen, die ihm eine Denkschrift über die Gehaltsreduktion und die Stabilisierung vorlegte.

Eine monarchistische Filiale in Wilna.

Nach einer Meldung der „Rzeczpospolita" hat die monarchistische Organisation in Polen, die sich in Posen und Pommerellen ausbreitet, eine Filiale in Wilna ins Leben gerufen.

Ministerkonferenzen des Premiers.

Der Premier Skrzyński empfing am Sonnabend den Finanzminister Zdziechowski, mit dem er eine längere Konferenz über das Sanierungsprogramm der Regierung hatte. Mit dem Minister Ofiecki besprach er darauf wirtschaftliche Fragen. Dann empfing er den Innenminister Raczkiewicz, der ihm über seine Tätigkeit als Stellvertreter des Ministerpräsidenten berichtete. Der General Zeligowski trug dem Premier die Lage im Heere vor.

Zur Genfer Tagung des Völkerbundsrates.

London, 7. Dezember. (R.) „Morningpost" berichtet aus Genf, die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund vor der Märztagung des Rates sei von maßgebender Bedeutung, weil der Völkerbund dann die Wiedererennung der Regierungskommission des Saargebietes erörtern werde. Es werde erwartet, daß die Frage der Untersuchung des Systems für die entmilitarisierte Rheinlandzone bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verschoben werde. Einem weiteren Bericht des Blattes aus Genf zufolge sei in einem Ratsausschuß für die Abrüstung eine Schwierigkeit entstanden wegen des Wunsches einiger Nationen, insbesondere Hollands und Dänemarks, vollständig abzurüsten. Infolgedessen sei die Frage aufgeworfen worden, ob sie Schutz von seiten der Völkerbundsmitglieder verlangen könnten, falls sie angegriffen werden, und auch des Maßes ihrer Verpflichtungen zur Unterstützung irgend eines Mitgliedes des Völkerbundes, das ein Opfer eines Angriffs wird. Einige Argumente sprechen dafür, daß sie als Mitglieder des Völkerbundes verpflichtet seien, sobald wie möglich abzurüsten, daß sie zugleich aber auch verpflichtet seien, eine gewisse eigene militärische Streitkraft für ihren eigenen Schutz zu unterhalten, um nicht ganz vom Völkerbund abhängig zu werden. Sie seien auch moralisch verpflichtet, sich nicht hilflos zu machen, sollten andere Mitglieder ihren Beistand benötigen.

Um die Abrüstungskonferenz.

Die „Deutsche Allg. Ztg." meldet:

„Außer Lord Cecil und Chamberlain begibt sich der Kolonialsekretär Amery nach Genf, so daß England mit drei Kabinettsmitgliedern vertreten ist. Die vorbereitende Abrüstungskommission hat sich inzwischen die erste Absage geholt. Sie hatte bei Coolidge angefragt, ob sich Amerika an der Einsetzung des Ausschusses beteiligen könnte. Aus Washington wird heute gemeldet, daß Coolidge sich beeilte, der Kommission seine Sympathien für ihre Arbeit auszusprechen, daß es aber für Amerika mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft sei, an dieser Kommission des Völkerbundes teilzunehmen, dem Amerika nicht angehöre. Die Kommission hat ihre Fühler auch nach anderen Richtungen ausgestreckt. Rußland und die Türkei werden erwähnt.

Den Gang der Verhandlungen stellt man sich auf englischer Seite etwa so vor: Der Völkerbundsrat ernennt in seiner Dezembersitzung die offizielle Abrüstungskommission nach den Vorschlägen des augenblicklich tagenden vorbereitenden Ausschusses. Die neue Kommission wird das ganze Jahr 1926 zur Aufstellung ihrer Vorschläge brauchen. 1927 werden sich dann der Rat und die Vollversammlung des Völkerbundes mit diesen Vorschlägen befassen, nicht etwa, um sie anzunehmen oder abzulehnen, sondern um zunächst einmal eine allgemeine Abrüstungskonferenz einzuberufen, wenn nicht Coolidge, was man immer noch hofft, dem Völkerbunde inzwischen zuvorkommen sollte.

Die in Locarno übernommenen Verpflichtungen sind natürlich, so lange Frankreich nicht entsprechend seine Armee, besonders aber die U-Boot- und Luftflotte, abrüstet, mit Recht ein brauchbares Argument für England. In dieser Hinsicht untersucht „Daily Telegraph" die Lage, die für England „durch den einseitigen Washingtoner Vertrag" und den Locarno-Pakt geschaffen ist. In Washington ist England bereit gewesen, auf seine Vormachtstellung zur See zu verzichten, hat aber nicht erreichen können, daß andere Länder auf ihre U-Boote und ihre Überlegenheit der Luftwaffe verzichten. In Locarno hat England neue Verpflichtungen auf dem Kontinent übernommen zu seinen Verpflichtungen, die es schon als Schutzmacht von 450 Millionen Menschen auf der ganzen Erde hat. Das sei nun eine völlig neue Situation, die sich nicht mit den Bedingungen vergleichen läßt, unter denen Engländer jemals gelebt haben, seitdem ihre Vorfahren aus Calais vertrieben wurden.

Der Minister des Äußern Chamberlain und der Kolonialminister Amery sind heute früh zur Tagung des Völkerbundsrats nach Genf abgereist.

*

Genf, 6. Dezember. (W. T. B.) Das Komitee des Völkerbundsrates zur Prüfung der Abrüstungsfrage trat unter dem Vorsitz von Paul Boncour zusammen, um die Vorschläge für die Vorbereitungsarbeiten für eine Abrüstungskonferenz zu erledigen.

Nach den Informationen der Schweizerischen Depeschen-Agentur wird dieser vorbereitende Organismus den Namen „Vorbereitendes Komitee für die Abrüstungskonferenz" führen. Das Vorbereitungskomitee wird die Vollmacht haben, sich die Mitarbeit der technischen Organisationen des Völkerbundes zu sichern. Alle Fragen militärischer Natur sollen zur Begutachtung der Ständigen Konsultativen Kommission überwiesen werden, während die Fragen wirtschaftlichen Charakters einer gemischten Kommission unterbreitet werden sollen, die sich zusammensetzt aus Vertretern der vier Organismen des Völkerbundes, d. h. aus je zwei Mitgliedern der Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsorganisationen, die der Rat nach Befragung der betreffenden Organisationen zu ernennen hätte, ferner aus je zwei Vertretern der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmergruppe des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes, die durch den Verwaltungsrat selbst bezeichnet würden. Das Vorbereitungskomitee wird sich aus Vertretern derjenigen Staaten zusammensetzen, die Sitz und Stimme im Völkerbundsrat haben sowie aus Vertretern einer gewissen Anzahl weiterer Länder, die der Rat in seiner nächsten Session bezeichnen wird, deren geographische Lage sie bezüglich des Abrüstungsproblems in eine Sonderstellung versetzt. Die Mitgliederzahl des Komitees soll nach Möglichkeit beschränkt sein."

Der Konflikt Bulgarien-Griechenland.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht soeben den Bericht der wegen des griechisch-bulgarischen Konflikts nach Mazedonien entsendeten Völkerbundskommission. Die Kommission die, wie gemeldet, soeben wieder in Genf eintraf, kam zu folgendem Ergebnis:

Im ganzen hat Bulgarien sich an die Völkerbundsstatuten gehalten, die Griechenland verletzte, indem es bulgarischen Boden militärisch besetzte. Die Kommission schlägt daher vor:

1. Die griechische Forderung nach Entschädigung ist abzuweisen, abgesehen von der Frage des als Parlamentär gefallenen griechischen Hauptmanns.
2. Griechenland ist für die dem bulgarischen Volk und Staat verursachten Leiden und Schäden verantwortlich zu machen und hat an Entschädigung zu zahlen: für die direkten Schäden der Grenzbewohner 20 Millionen Leva, für die indirekten Schäden 10 Millionen Leva.

Die Kommission macht folgende Vorschläge:

1. Reorganisation der Grenzbewachung und Abschaffung der Posten.
2. Schaffung einer Ausgleichkommission.
3. Ermöglichung raschen Eingreifens des Völkerbundes.
4. Beschleunigung des freiwilligen griechisch-bulgarischen Bevölkerungsaustausches.

Vorstehender Bericht gelangt in der Ratstagung zur Verhandlung. Die Stellungnahme der beiden Regierungen steht noch aus.

Bedrängte Lage Tschangtsolins.

London, 7. Dezember. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Schanghai: Nach japanischen Meldungen soll Tschangtsolin nach weiteren Erfolgen der aufständischen Armee beschlossen haben, Mukden zu übergeben.

General Kuo Sung Ling, einer seiner Hauptführer, der sich gegen ihn erhoben hat, brachte der Armee des Sohnes Tschangtsolins Tschang Hsu Liang, eine Niederlage bei.

Reuter berichtet aus Peking, daß Feng Yu Hsiang Hunderte mit Munition beladene Kamele sowie Truppenabteilungen nach Kaiping (Tschili) entsandt habe.

Friedensvorschläge der Drusen.

Paris, 5. Dezember. (W. T. B.) „Neuyork Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Kairo, nach der die Ankunft des neuen französischen Oberkommissars in Syrien de Jouvenel in Damaskus zeitlich mit einem Friedensangebot des Führers der Drusen zusammenfällt. Seine Vorschläge sollen wie folgt lauten:

1. **Wiedereinführung des früheren Regimes für das Libanongebiet,**
2. **Abschaffung des Systems, Syrien in verschiedene Verwaltungseinheiten aufzuteilen,**
3. **Räumung des Gebiets der Drusen durch die französischen Truppen,**
4. **Einberufung der gesetzgebenden Versammlung zwecks Bildung einer annehmbaren Regierung,**
5. **Abschluß eines französisch-syrischen Handelsvertrages,**
6. **Amnestie für alle politischen Verbrechen,**
7. **Zahlung einer Kriegsentschädigung.**

KINO APOLLO

Vom 4. 12 — 10. 12. 1925

4½, 6½, 8½ Uhr:

Monumentales See-Drama

Am Vorabend der Schlacht.

Nach dem berühmten Roman von Claude Farrère (Veille d'Armes).

Vorverkauf von 12—2

Aus anderen Ländern.

Die Spaltung der englischen Liberalen.

London 7. Dezember. (R.) „Morningpost" berichtet über eine neue Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und Runciman. Das Blatt sagt, einige Führer der Liberalen Partei seien der Ansicht, daß die einzige Lösung der Rücktritt Asquiths und Lloyd Georges von der Führung sei.

„Daily Telegraph" erklärt, es werde klar, daß die Fehde innerhalb der Partei zu tief gehe, als daß sie durch einen Kompromiß beendet werden könne. Zahlreiche aufmerksame Beobachter erwarteten eine baldige endgültige Spaltung. Lloyd George habe noch immer eine beträchtliche Zahl persönlicher Anhänger, und die Partei sei nicht imstande, eine so heftige Umwandlung wie die Auflösung des von ihm geführten Flügels zu ertragen. Es sei bezeichnend, daß gerade jetzt auch die Arbeiterpartei endgültige Anzeichen einer Spaltung aufweisen. Wheatly und Wedgewood seien im Begriff, eine Gruppe der extremen Linken zu bilden.

Bergwerksunglück in Colorado.

In der Hauptstrecke des Bergwerkes in Colorado ist ein Grubenbrand ausgebrochen, durch den 40 Bergleute in dem brennenden Bergwerk abgeschlossen wurden. Sie sind in dem Meer der Flammen gefangen und können auch vorerst nicht auf Hilfe rechnen. Sechs Hilfszüge sind an die Unglücksstelle abgefahren, da die ansässigen Arbeiter keine Rauchschutzhelme haben, um in die brennende Grube fahren zu können. Der Schaden ist bedeutend. Ob es gelingen wird, die in dem brennenden Bergwerk sich befindenden 40 Arbeiter zu retten, ist fraglich, da der Zugang zur Grube durch ein Flammenmeer gesperrt ist.

Schneewehen in Südrußland.

Aus Rußland wird gemeldet, daß im Süden des Reiches starke Stürme und Schneewehen in den letzten Tagen gewütet hätten. Das ganze südrussische Eisenbahnnetz hat infolgedessen die letzten Tage stark gelitten. Der Verkehr war in den meisten Städten auf das mindeste beschränkt worden. Stundenlang mußten oft die Züge warten, bis die Arbeiter den Schnee von den Geleisen entfernt hatten. Ein Zug auf der Station Kasatin wurde von den Schneemassen eingehüllt und mußte direkt herausgearbeitet werden, um weiterfahren zu können. Die Stationen sind unzugänglich gewesen. Gleichzeitig mit den Sturm- und Schneewehen in Südrußland war auf dem Schwarzen Meere ein gleiches Wetter eingetreten. Die Dampfer, die den Verkehr zwischen dem Kaukasus und der Krim vermitteln, sind mit einer Verspätung von mehreren Stunden eingetroffen. Der Dnjepr trägt große Eisschollen. Der Verkehr auf diesem Flusse ist eingestellt worden. Wie weiter berichtet wird, soll dieser Winter einer der stärksten sein.

Japan und China.

London, 7. Dezember. (R.) „Times" berichtet aus Tokio, dort herrsche Entrüstung über die unbegründeten chinesischen Behauptungen, daß Japan Tschangtsolin helfe. Die Regierung gab bekannt, daß ihre Politik der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Chinas unverändert fortbestehe.

In kurzen Worten.

In Belgien wurde ein Gesetz angenommen, wonach die Militärdienstzeit allmählich auf sechs Monate festgesetzt werden soll.

*

Am 1. Dezember wurden in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei insgesamt 2000 Deutsche, Postbeamte und Bedienstete, entlassen.

*

Den Vorsitz im Bunde der Auslandsdeutschen hat der Gouverneur z. D. Dr. Schnee übernommen.

*

Japan hatte am 10. Oktober insgesamt eine Einwohnerzahl von 59 736 000, dagegen im Jahre 1919 noch 3 777 000 weniger.

*

Der belgische Gesandte hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Delegationsrat Comte d'Ursel die Geschäfte der Gesandtschaft.

Letzte Meldungen.

Um die Sejmauflösung.

Warschau, 7. Dezember. (A. W.) Der Vorstand der Wyzwolenie beschloß, nach Referaten der Abgeordneten Malinowski und Pluczyński, die Sejmauflösungsaktion aufrecht zu erhalten. Es sind auch Beschlüsse über die Aufrechterhaltung der oppositionellen Stellungnahme zur Regierung gefaßt worden.

Vor dem Ende des Steiger-Prozesses.

Lemberg, 7. Dezember. Im Steiger-Prozeß wird heute, am Montag, das Beweisverfahren geschlossen. Wenn der Gerichtshof die Anträge der Verteidigung zurückweist, dann ist zu erwarten, daß bald das Urteil gefällt werden wird.

Ein Beamtenkabinett in Prag.

Prag, 7. Dezember. (A. W.) Angesichts der Schwierigkeiten für die Herbeiführung einer Verständigung bezüglich der Neubildung der Regierung, hat der Präsident Massaryk dem früheren Statthalter Morawski die Mission der Bildung eines Beamtenkabinetts übertragen. Der frühere Premier Czerny wird das Innenministerium und Benesch das Außenministerium übernehmen.

Die deutsche Presse zum Tode Reymonts.

Berlin, 7. Dezember. (A. W.) Die ganze deutsche Presse widmet Władysław Reymont Gedächtnisartikel, in denen sie sich mit großer Anerkennung über ihn ausspricht. Das Kunstwerk „Chłopi" (Die Bauern) nennt sie eine epochemachende Schöpfung, durch die sich Reymont nicht nur in Polen, sondern auch in ganz Europa sehr verdient gemacht habe.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend, dem 5. d. Mts., abends 6½ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater

Eduard Tillgner

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Eduard Tillgner u. Frau Meta, geb. Fick,
Alice Student, geb. Tillgner, verw. Postdirektor,
Erich Tillgner u. Frau Helene, geb. von Gaedecke.

Posen, Charlottenburg, Gulczewo (Kr. Witkowo), den 7. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Pfarrfriedhofes Bukerstraße aus statt.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister **Poznań**, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden

Malereien modernsten Stils auf Kleider u. Schals werden angenommen

Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

Für die Treibjagden

empfehle

Suhler Jagdwaffen

Fabrikate Simson & Co., J. Jäger & Co.

Jagdpatronen (deutsch. Fabr.)

Expreß — Geco — Rottw. Jagdkönig.

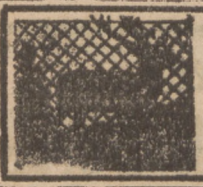
Fuchseisen 11b (Org. Grell).

Poznań ul. Wjazdowa 10 Telephon 2664 — **MAX WURM** — **Waffen und Munition**

in Suhl geprüfter Büchsenmacher.

25 Jahre Fachmann.

Reparatur-Werkstatt unter pers. Leitung.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte** Preisliste gratis. Alexander **Muennel, Nowy Tomyśl 3.**

Kieferne Kloben I. Kl.,

trocken, per sofort **verkauft**, auch bei **Gegenlieferung** von **Roggen** und **Weizen**,

Holzhandlung G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. gegr. 1904.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat **Dezember** 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

Spezialunternehmen

für elektrische Installationen

seit Juni 1880 ununterbrochen tätig.

Beleuchtung — Telephone
Signalanlagen — Blitzableiter

Leiter: **F. Biskupski, Dipl.-Ing., Poznań,**

św. Marcin 62. Telephon 3108. Telegramm-Adr. „Elektrotechnik Poznań".

Wir reparieren Ihre
Schreibmaschinen
Paginiermaschinen
Kontrollkassen sowie
Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur.

Poznań ul. Zwierzyniecka 6.

Edle Obstweine

Château Rouge, Bordeaux-Charakter
Excelsior, Rheinwein-Charakter

garantiert rein
vollmundig rassig
empfiehlt

Brauerei u. Obstweinkelterei
Richard Hirsch, Ostrów.

9)

AUSWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 **POZNAŃ** GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÓSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN

EIGENE ATELIERS FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses — gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.

Billige, antiquar., geb. Bücher,

Romane, Novellen, Reisewerke, Ullsteinbücher usw.

empfehlen wir in großer Auswahl zum Kauf.

Versandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań,

ul. Zwierzyniecka 6.

Sauerkraut, 100 kg 6 zł,

Weißkohl 100 kg 0,90 zł,

Umrechnung 6 zł = 1 Dollar,

frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben

Dominium Kotowiecko

pow. Pleszew.

Unterricht

im Polnischen, Französischen, Englischen erteilt diplomierte Lehrerin. **Poznań, Wały Jana III. 10, III. p.**

Für **Grundbesitz, Landwirtschaft** und **Mühle** suche eine Hypothek von **10000 zł.** aufzunehmen, zahlbar auch in Roggenwert. Volle Sicherheit wird geb. Angeb. unt. **2177** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Konditorei und Kaffee

G. Erhorn

Poznań, Fr. Ratajczaka 39.

Tel. 3228.

Handschuhe Herrenartikel

H. Seeliger,

Poznań, Św. Marcin 43.

Handschuhwäsche und Reparaturen.

Herren- u. Damen-Schneiderbüsten

erhältlich bei

S. KAŁAMAJSKI,

Poznań Toruń

Radio

zu Weihnachten,

kompl. Stationen von 150 zł ab. Original Telefunken Reico u. a. billiger als in Deutschland bei Berücksichtigung der Valuta. Umbau aller deutschen Rundfunkapparate auf alle Wellenlängen (Königswusterhausen, Moskau pp.).

Firma **Greif, Poznań,**

Fr. Ratajczaka 13. Tel. 2616.

Seit **83** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Tauschangebote

von poln. Opt. in Dtschl. liegen vor: **Landwirtschaften** bis 560 Morgen, **Häuser, Geschäfte** jeder Art. Ferner günstige Kaufgelegenheit von **Landwirtschaften** und **Geschäften.**

Gemeinschaft Dt. Optanten,

Frankfurt/O. Bahnhofstr. 29 II.

Rückporto beilegen.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Montag,	den 7. 12.: **„Legenda Bałtyku".**
Dienstag,	den 8. 12. 3 Uhr: **„Halka"** (ermäß. Preise)
Dienstag,	den 8. 12. 7½ Uhr: **„Rigoletto".**
Mittwoch,	den 9. 12. **„Dalibor".**
Donnerstag,	den 10. 12. **„Die Jüdin".**
Freitag,	den 11. 12. **„Der Evangelist"** (Premiere).
Sonnabend,	den 12. 12. **„Tosca".**
Sonntag,	den 13. 12. 3 Uhr: **Ballett-Vorstellung** (Preise ermäßigt).
Sonntag,	den 13. 12. 7½ Uhr: **„Bettina".**
Montag,	den 14. 12. **„Der Evangelist".**

Das Ministerium für Religionsbekenntnisse und öffentliche Aufklärung

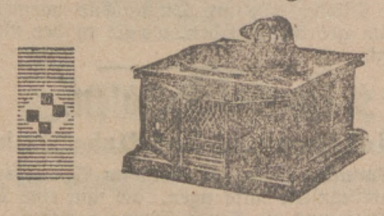
empfiehlt der Jugend angelegentlichst den Besuch des Films unter dem Titel **„Das vierte Gebot"** (Mutter), mit Rücksicht auf dessen erzieherische Eigenschaften und hervorragenden künstlerischen Wert. Unter Berücksichtigung des Obigen veranstaltet das **Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6,** besondere Familienvorstellungen in der ersten Vorführung an Wochentagen um 4½ Uhr, an Sonn- und Feiertagen früher.

Vorverkauf von 12—2 Uhr.

---

9. XII., 7½ Uhr. Vortr. f. Brr. u. Schw.

Grammophone



Pathéphone Schallplatten

die neuesten Schlager in unerreichter Auswahl, auch **Weihnachtsplatten**

empfiehlt zu billigen Preisen

Fa. Elektrogramophon

K. Kłosowski vorm. **D. Lewin**

Poznań, ul. 27. Grudnia 6.

AMOL

Antiseptisch kosmetisches Hausmittel

Fabrik- Marke.

Außer anderen Vorzügen ist es:
unentbehrlich für Sportleute zur Pflege der Mundhöhle.
Beseitigt den unangenehmen Geruch des Mundes.
Das Einreiben nach dem Rasieren reinigt die Haut.
In Apotheken und Drogerien zu verlangen.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma **zu kaufen.** Kasse geg. Duplikatfrachtbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy

Fr. Przybylski, Zbąszyń, Telephon 33.

Hasen kaufen gegen Kassa

Wielkop. Tow. Handlowe „Farina"

A. Binkowski i Ska.

Kobylin. Tel. Nr. 10.